



die lobby für kinder

Landesverband Niedersachsen e.V.



JAHRES BERICHT 2016

Deutscher
Kinderschutzbund
Landesverband
Niedersachsen e.V.



62 Orts- und Kreisverbände
des Kinderschutzbundes
in Niedersachsen

DIE LOBBY FÜR KINDER IN DEUTSCHLAND

Der Deutsche Kinderschutzbund engagiert sich in Deutschland seit mehr als 60 Jahren für Kinderrechte. Grundlage unseres Handelns ist die UN-Kinderrechtskonvention mit den drei Säulen Schutz – Förderung – Beteiligung. Wir setzen uns für den Schutz vor Gewalt und die soziale Sicherung von Kindern ein. Es ist auch unser Ziel, dass Mädchen und Jungen beteiligt sind: Wir fordern altersgerechte Partizipation in allen Lebensbereichen und auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Es geht uns um alle Kinder. Wir machen keinen Unterschied zwischen Religionen, Jungen und Mädchen, Herkunft oder Menschen mit Beeinträchtigungen.

Deutschlandweit umfasst der Kinderschutzbund derzeit den Bundesverband, 16 Landes- und 430 Orts- und Kreisverbände mit insgesamt über 50.000 Mitgliedern. Diese sind an eine einheitliche Satzung sowie an Leitlinien und Prinzipien gebunden, die in demokratischer Weise auf der Bundesmitgliederversammlung, den Kinderschutztagen, eingebracht, diskutiert und beschlossen werden.

Sie möchten mehr über uns erfahren? Sie möchten sich für Kinderrechte engagieren und sind auf der Suche nach einer geeigneten Aufgabe? Sie interessieren sich für eine Mitgliedschaft im Kinderschutzbund oder möchten uns unterstützen? Dann sprechen Sie uns einfach an. Wir sind jederzeit gern für Sie da!

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Kinderschutzbund
Landesverband Niedersachsen e.V.
Escherstraße 23
30159 Hannover
Fon: (05 11) 44 40 75
Fax: (05 11) 44 40 77
E-Mail: info@dksb-nds.de
www.dksb-nds.de

Gestaltung

Homann Güner Blum
Visuelle Kommunikation, Hannover

Bildnachweis

Deutscher Kinderschutzbund
Landesverband Niedersachsen e.V.



Mitglied im
Paritätischen Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.

Titelfoto: Jugendrat (v.l.n.r.) Elvan Tavan, Daniela Rump, Lisa Gerts, Madlen Ludwig, Helge Feussahrens

JAHRES BERICHT 2016

Grußwort des Vorstandes	4
Grußwort des Jugendrates	5
Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Niedersachsen	6

LOBBY FÜR KINDER 8

PROJEKTE	» Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen	8
	» StimmRecht! Kinder- und Jugendbeteiligung in Städten und Gemeinden	12
	» Niedersächsischer KinderHabenRechtePreis 2016	14
TAGUNG	» Ankunftsorte – Ankommen im Gemeinwesen in Kooperation mit der LAG Soziale Brennpunkte	15
NETZWERKE	» Landesarmutskonferenz	16
	» Kinderschutzkonferenz	17
	» Landesjugendhilfeausschuss	18

QUALITÄT FÜR KINDER 19

PROJEKT	» Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen	19
QUALIFIKATION	» Kinderschutz-Akademie in Niedersachsen	22
HILFEN	» Kinderschutz-Zentrum in Hannover	24
ELTERNKURSE	» Starke Eltern – Starke Kinder®	25
KOOPERATION	» Niedersächsischer Landessportbund und seine Sportjugend	26
PUBLIKATIONEN	» Positionspapier Kinderrechte und Kinderschutz in Ganztags(grund)schulen	27

GEMEINSAM MIT MITGLIEDERN 29

VERBANDESENTWICKLUNG		
	» Mitgliederservice	29
	» Jahres- und Mitgliederversammlung	29
	» Tagung der Vorstände	30
	» Landesarbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendtelefone	26
	» Kinderschutztage	31
	» Landesvorsitzendenkonferenz & Geschäftsführungskonferenz	31
	» Kinderschutz im Bildungsbündnis	31
	Wirtschaft und Finanzen	31
	Danke!	32
	Organigramm	33
	Adressen der Orts- und Kreisverbände	34



Vorstand (v.l.n.r.)
Ralf Wenig, Annette Piechota,
Regina Schindler, Dr. Regina
Olshausen, Johannes Schmidt,
Simon Kopelke, Stefanie Reese

VORWORT DES VORSTANDES



SEHR GEEHRTE MITGLIEDER, FÖRDERER UND UNTERSTÜTZER!

Vor 25 Jahren hat die Bundesrepublik Deutschland die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert, zum zehnten Mal loben wir gemeinsam mit dem Land Niedersachsen den KinderHabenRechtePreis aus und wir selbst feiern unseren 60. Geburtstag. In diesem Jahr haben wir also einige Anlässe, uns zu erinnern und in die Zukunft zu blicken!

Bei der Rückschau bis zu unseren Anfängen haben wir gesellschaftliche Strömungen und unsere eigenen Entwicklungen als Kinderschutzbund durchleuchtet. Einen bedeutsamen „Ruck“ haben wir zu Beginn der 90er Jahre erlebt: Die Kinderrechte werden die Grundlage unseres Leitbildes und unseres Handelns. Denn Rechte zu haben, ist etwas deutlich anderes, als aus Fürsorge und gutem Willen geschützt, gefördert und beteiligt zu werden. Wir sehen Kinder als vollwertige Menschen, die respektiert und deren Sichtweisen und Kompetenzen ernst genommen werden müssen. Ein Meilenstein bezogen auf das gesellschaftliche Bild vom Kind! Folgerichtig wird seitdem auch gesetzgeberisch die Perspektive des Kindes immer stärker fokussiert.

Das heißt nicht, dass wir Kinder sich selbst überlassen! Wir organisieren praktische Unterstützung für Kinder, ihr soziales Umfeld und pädagogische Einrichtungen. Als Lobbyisten engagieren wir uns in der Öffentlichkeit, Fachwelt und in der Politik. Einiges haben wir bis heute bewegen können. Persönlich besonders berührt hat mich die Aufnahme der Kinderrechte in die Niedersächsische Landesverfassung im Jahr 2009. Noch ist das Recht auf Partizipation darin nicht ausdrücklich formuliert. Doch mit der neu eingesetzten Kinderkommission weht ein frischer Kinderrechte-Wind durch die niedersächsische Politik.

Es gibt noch viel zu tun bis Kinderrechte Wirklichkeit werden. Immer mehr Kinder leben sozial benachteiligt, brauchen Schutz und Hilfe. Wir werden uns auch weiterhin dafür engagieren, dass Kinder eine chancenreiche Zukunft haben. Das wird auch in diesem Jahr wieder viele Anforderungen an uns stellen. Wir setzen auf breite Unterstützung und freuen uns auf gemeinsame Aktionen im Einsatz für die Rechte der Kinder.

Ihr Johannes Schmidt
Landesvorsitzender



Jugendrat (v.l.n.r.)
Elvan Tavan, Helge Feussahrens,
Daniela Rump, Madlen Ludwig,
Lisa Gerts

VORWORT DES JUGENDRATES



HALLO IHR!

Wir sind der Jugendrat des Deutschen Kinderschutzbundes, Landesverband Niedersachsen und bestehen aus momentan sieben Mitgliedern im Alter von 17 bis Anfang 20. Wir kommen aus den unterschiedlichsten Ecken Niedersachsens und verfolgen doch alle das gleiche Ziel: Wir möchten echte Mitbestimmung. Mitbestimmung für junge Menschen in der Gesellschaft, in den Schulen, Partizipation in KiTas, in Städten und Gemeinden. Wir wollen das Verständnis für Kinderrechte stärken, einen regen und nachhaltigen Austausch zwischen Politikern und jungen Menschen ermöglichen sowie verstärken. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir in zwei Gruppen. Zunächst arbeiten wir verstärkt mit den Ortsverbänden im Land Niedersachsen zusammen, führen vor Ort Gespräche, knüpfen und stärken Kontakte, stehen im Dialog miteinander, um gemeinsam an Probleme zu treten und diese zu lösen. Kurz um: wir sind vor Ort.

Die ‚zweite Gruppe‘ kümmert sich primär um die Öffentlichkeitsarbeit. Das heißt, wir treten beispielsweise mit Schulen und mit Vertretern von Kommunen und Gemeinden in Kontakt, sprechen über mögliche Projekte, planen und setzen diese dann gemeinsam in die Tat um, um dort anzusetzen, wo die ‚erste Gruppe‘ uns den Weg geebnet hat. Somit ist es uns möglich, unsere Pläne und Projekte von allen Seiten zu stützen und zu durchdenken. Außerdem geben wir dem ‚Jugendrat‘ ein Gesicht – oder in unserem Fall mehrere Gesichter. Das ist somit ein grober Einblick in unsere Arbeit, wobei eines am allerwichtigsten ist: Wir arbeiten für und nach unseren Stärken und vor allem aus Überzeugung.

Aus Überzeugung an den Glauben der Möglichkeiten, die sich unserer Welt bieten, wenn Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in unserem Alter die Möglichkeit auf echte Mitbestimmung bekommen und damit auch Gehör finden. Also falls ihr Bock auf Veränderung habt, euch mit uns in Kontakt setzen wollt oder uns einfach näher kennenlernen möchtet, dann schaut doch bei uns auf Facebook vorbei. Ihr findet uns unter dem Namen ‚Jugendrat des Deutschen Kinderschutzbundes, Landesverband Niedersachsen‘ oder schreibt uns eine Mail an jugendrat@dksb-nds.de!



Hintergrundinformation: Im Jugendrat des Deutschen Kinderschutzbundes, Landesverband Niedersachsen, engagieren sich: Ayse-Nur Yalcinkaya, Madlen Ludwig, Joshua Koch, Daniela Rump, Lisa Gerts, Helge Feussahrens, Jana Mall und Elvan Tavan.

DER DEUTSCHE KINDERSCHUTZBUND LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN

Wir machen Kinderrechte bekannt und unterstützen Erwachsene dabei, sie zu verwirklichen.

Wir vertreten als Lobby für Kinder ihre Interessen und Rechte mit unseren Positionen und Angeboten in der Öffentlichkeit, der Fachwelt, bei den Medien, und in der Landespolitik. Wir kooperieren dabei mit fachverwandten Organisationen und Einrichtungen in Niedersachsen.

Mit unseren Mitgliedern, den Orts- und Kreisverbänden in Niedersachsen und ihren ehren- und hauptamtlich Aktiven arbeiten wir zusammen. In Gremien und gemeinsam mit den Landesverbänden und dem Bundesverband entwickeln wir den Verband.

Fachkräften bieten wir Qualifizierungen in der Kinderschutz-Akademie und in unserer Einrichtung, dem Kinderschutz-Zentrum in Hannover, an. Wir konzipieren und realisieren landesweit Projekte zur Bekanntmachung der Kinderrechte auf Schutz und gewaltfreies Aufwachsen, soziale Sicherung und gesellschaftliche Teilhabe sowie auf Beteiligung und Mitbestimmung.

Das höchste Organ des Landesverbandes ist die Mitgliederversammlung, die den ehrenamtlichen Landesvorstand wählt. Das Gesicht des Landesverbandes ist die Geschäftsführung und das Team.

Geschäftsstelle

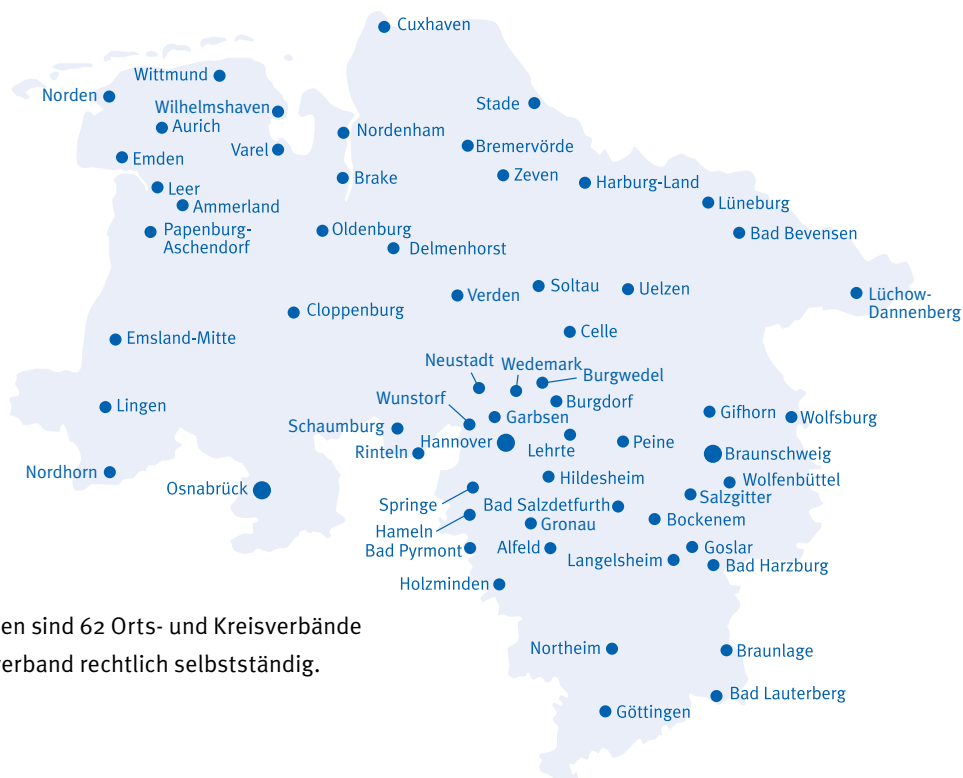
Geschäftsführung	Antje Möllmann
Sekretariat	Michaela Eichholz
Finanzbuchhaltung	Anja Peschutter
Verbandsentwicklung	Barbara Kreikenberg
Öffentlichkeitsarbeit	Birgit Würdemann
Kinderschutz-Akademie	Julia Spacek

Landesvorstand

Vorsitzender	Johannes Schmidt, Hemmoor
1. stellvertretende Vorsitzende	Annette Piechota, Lüneburg
2. stellvertretende Vorsitzende	Stefanie Reese, Uelzen
Schatzmeisterin	Regina Schindler, Hannover
Schriftführer	Ralf Wenig, Laatzen
Beisitzerin	Dr. Regina Olshausen, Braunschweig
Beisitzer	Hans Weinert, Arpke
Beisitzer	Simon Kopelke, Hannover

Projekte

Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen: Ulrike Minar
 Mitten drin! Jung und aktiv in Niedersachsen: Birgit Würdemann
 KinderHabenRechtePreis: Barbara Kreikenberg
 StimmRecht! Kinder- und Jugendbeteiligung in Städten und Gemeinden in Niedersachsen: Barbara Kreikenberg
 Praktikum (September 2016 – März 2017): Anne Häffner



Im Kinderschutzbund Niedersachsen sind 62 Orts- und Kreisverbände Mitglied. Jeder ist wie der Landesverband rechtlich selbstständig.

In den Orts- und Kreisverbänden findet die praktische Kinderschutzarbeit statt.

ES GIBT ANGEBOTE IN DEN BEREICHEN:

Entlasten und unterstützen

- » Frühe Hilfen
- » Eltern-Kind-Gruppen
- » Sozialpädagogische Familienhilfe
- » Starke Eltern – Starke Kinder® Elternkurse
- » Pädagogische Tagesgruppen
- » Familien-Cafés
- » Krippe / Kita / Hort
- » Betreuung von Kindern im Krankenhaus

In der Not da sein

- » Pädagogischer Mittagstisch
- » Familienpaten
- » Kleiderkammer / Flohmarkt / Second hand
- » Familien(selbst)hilfe / Nachbarschaftshilfe
- » Notmütter/Kindernotaufnahme/Kinderbetreuung

Zuhören, beraten und stärken

- » Kinder- und Jugendtelefon
- » Elterntelefon
- » Schülersprechstunden
- » Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche
- » Familienberatung / Anlaufstelle /
Kinder- und Jugendberatung

Vorbeugen, schützen und helfen

- » Beratungsstelle Schutz vor Gewalt
- » Kinderschutz-Zentrum Hannover
- » Begleiteter Umgang

Fördern

- » Kinder- und Jugendgruppen
- » Ernährung
- » Ferien- und Freizeit
- » Hausaufgabenhilfe

SO WERDEN DIE KINDERRECHTE VOR ORT UMGESETZT:

DAS RECHT AUF SCHUTZ UND AUF GEWALTFREIES AUFWACHSEN

wird durch die Angebote der Beratungsstellen mit dem Schwerpunkt „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, durch Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien sowie durch die Kinder- und Jugendtelefone, die Elterntelefone, die Elternkurse Starke Eltern Starke Kinder® und durch das Kinderschutz-Zentrum in Hannover unterstützt.

DAS RECHT AUF SOZIALE SICHERUNG UND GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

wird durch die Kinderhäuser „Blauer Elefant“, durch pädagogische Mittagstische, durch offene Angebote wie Hausaufgabenhilfe und Freizeitangebote umgesetzt.

DAS RECHT AUF BETEILIGUNG UND MITBESTIMMUNG

wird durch das pädagogische Handeln und regionale Projekte gefördert. Im Kinderschutzbund haben Kinder eine Stimme!

LOBBY FÜR KINDER

Wir vertreten Kinderinteressen und kinderpolitische Belange in der Öffentlichkeit, der Fachwelt und der Politik. Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger wenden sich an uns. In ihren Anliegen geht es meist um die qualifizierte Weiterleitung wie z.B. bei Nachbarschaftsstreitigkeiten, Trennung und Scheidung, Verdacht auf Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, Umwelt- und Verkehrsbelastungen und zur Situation von Kindern in der Schule.

Des Weiteren arbeiten wir mit Vertreter_innen aus Fachorganisationen, Medien, Politik und der Verwaltung zusammen. Kooperationen fördern wir aktiv. Mit landesweiten Pressemitteilungen und Medienbeiträgen, Projekten sowie durch Präsentationen bei (Fach) Veranstaltungen und Stellungnahmen vor dem Niedersächsischen Landtag haben wir die Öffentlichkeit auf die Position und die Aktivitäten des Kinderschutzbundes in Niedersachsen aufmerksam gemacht.

PROJEKTE

MITTEN DRIN! – JUNG UND AKTIV IN NIEDERSACHSEN

Eine Initiative des Kinderschutzbundes in Niedersachsen und des Niedersächsischen Sozialministeriums

Bis Mitte 2017 stellt die Niedersächsische Landesregierung für das Projekt „Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen“ insgesamt 1,2 Millionen Euro bereit, um Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien landesweit den Weg in die Mitte der Gesellschaft zu ebnen. Ziel des Modell-Projektes ist es, Mädchen und Jungen, die aufgrund unterschiedlicher Problemlagen ihrer Familien am Rand stehen, zu fördern und sie zu ermutigen, ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Positive Erfahrungen und die Stärkung eigener Kompetenzen sind wesentlich, um Benachteiligung ausgleichend entgegen zu wirken.

„Mitten drin!“ zielt besonders auf die Förderung von Mobilität und Vernetzung im strukturschwachen Raum, von Sprach- und sozialer Kompetenz und auf die solcher Projekte ab, die Kindern und Jugendlichen die Erfahrung ermöglichen, mit eigenem Handeln etwas bewirken und verändern zu können. Gefördert werden **Mikroprojekte** mit bis zu 2.000 Euro und **Makroprojekte** mit bis zu 10.000 Euro.

Seitdem „Mitten drin!“ im Sommer 2014 an den Start gegangen ist, konnten bis zum Jahresende 2016 alle geplanten 31 Makro- und rund 350 Mikroprojekte umgesetzt werden.



Bisher konnten mit Hilfe der „Mitten drin!“-Förderung im gesamten Projektzeitraum neue Angebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche in diesen Regionen Niedersachsens realisiert werden: (s.Karten)

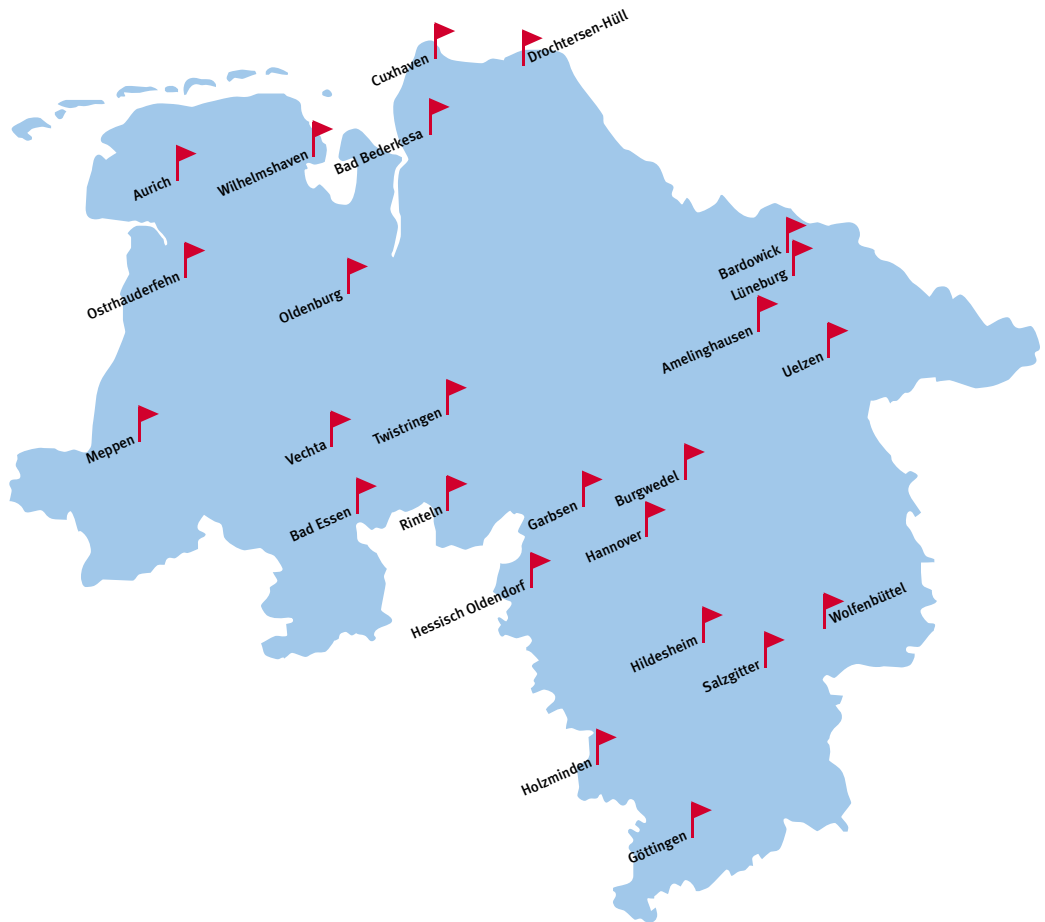
DIE MAKROPROJEKTE IM ÜBERBLICK

Sprache / soziale Kompetenz

Dümmerheim meets Circus California, Vechta
 Stage Performance for kids, Twistringen
 Willkommen am Fredenberg, Salzgitter/Wolfenbüttel
 Sprachbildung – Lust auf Reimen, Hannover
 Bühne frei, Hildesheim
 Haydn – fabelhaft, Burgwedel
 Ringen und Raufen, Lüneburg
 Vinnhorster Kindertisch, Hannover
 HO-Kids „Interaktives Bilderbuchkino“, Hessisch Oldendorf
 Ma(h)l-Zeit – Gesundes Essen, Salzgitter
 Motivation für Integration, Bardowick
 Das goldene Herz, Aurich
 One Dance One Earth, Drochtersen / Hüll

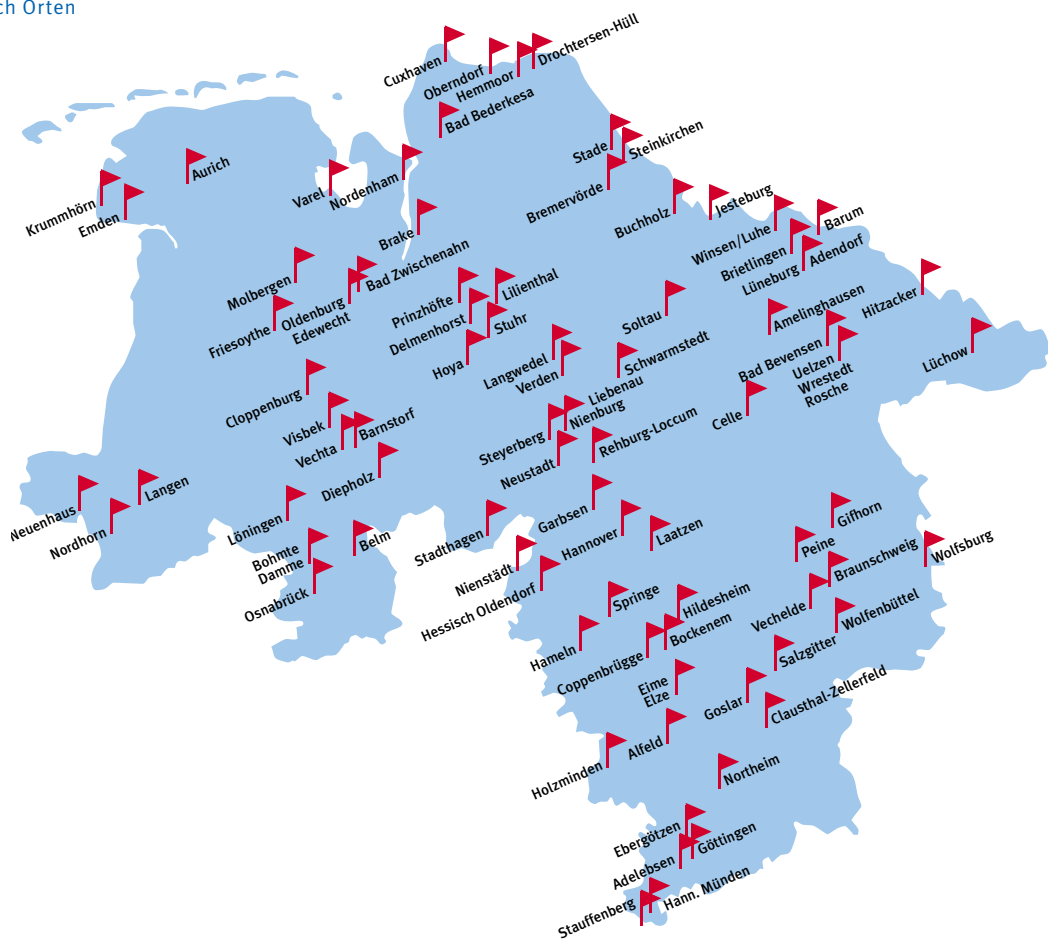
Makro-Projekte

Verteilung nach Orten



Mikro-Projekte gesamt

Verteilung nach Orten



Selbstwirksamkeit

Aktivitätspotenzial junger Menschen im ländlichen Raum, Cuxhaven
 Nur Fliegen ist schöner, Oldenburg
 Sozialpäd. Spielangebot, Hannover
 Kinderrechte erlebbar machen, Göttingen
 Stadtgestalten Göttingen, Oldenburg
 Traumatisierte Kinder in der Jugendhilfe, Hildesheim
 Schrebergartenprojekt, Uelzen
 Gesundes Essen „Auf der Horst“, Garbsen
 Spielmobil Landkreis, Cuxhaven
 Peer-Leader inklusiv, Ostrhauderfehn
 Follow goes Young, Hannover
 Anti Mobbing, Wilhelmshaven
 The Sound and Vision of Go-Hin, Hannover

Mobilität / Vernetzung

Bauwagenburg, Rinteln
 Unterstützung offener Jugendarbeit, Amelinghausen
 MOVI – Motivation und Movement, Bad Bederkesa
 LGBT-Jugendtreffs, Meppen
 Skaten auf'm Dorf, Holzminden
 Spielmobil im ländlichen Raum, Bad Essen

Alle Informationen zum Projekt und die unkomplizierte Online-Antragstellung unter www.mittendrin-niedersachsen.de

Beirat Mitten drin!

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung: Dr. Ilse Bramsche und Andreas Böer
proVal, Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse – Beratung – Evaluation: Dr. Olaf Lobermeier
 Britta Grashorn, Journalistin
 Elvan Tavan und Jana Marie Mall, Schülerinnen
DKSB LV Niedersachsen e.V.: Johannes Schmidt und Regina Schindler

BEISPIELE UND RÜCKMELDUNGEN AUS DEN GEFÖRDERTEN PROJEKTEN

Projekt-Nr. 80.191 „Apfelsaft für alle“ – Brotmuseum Ebergötzen e.V.

„Sehr geehrtes DKSB-Team, wir möchten uns ganz herzlich für die Unterstützung unseres Projekts bedanken. Es war auf ganzer Linie ein großer Erfolg und hat alle Akteure ein Stück weiter zusammen rücken lassen! So muss es sein! Wir sind uns einig, dass wir unser Projekt auch im nächsten Jahr weiterführen möchten. Falls wir auf Hilfe angewiesen sein sollten, würden wir uns noch mal melden und schauen, ob wir evtl. noch mal eine Förderung bekommen können ... Wie dem auch sei ... Wir möchten uns ganz, ganz herzlich bedanken ...“

Der Projektträger aus Ebergötzen in Südniedersachsen hatte es sich zum Ziel gemacht, ein vernetzendes Angebot für die dezentral wohnenden Kinder und Jugendlichen zu machen, das den Teilnehmer_innen zugleich positive Erfahrungen mit ehrenamtlichem Engagement vermittelt. Gemeinsam wurden (unter Anleitung) Äpfel und Fallobst gesammelt, anschließend zu Saft verarbeitet, der kostenlos an Einrichtungen in der Gemeinde ausgeliefert wurde.

Projekt-Nr. 80085 Schrebergartenprojekt „Familiengarten“ DRK Uelzen

Der DRK-Kreisverband Uelzen e.V. hat mit seinen Schrebergarten im Stadtgebiet von Uelzen gepachtet und Kindern im Grundschulalter aus sozial belasteten Familien, die durch ambulante Jugendhilfe betreut werden, für die Nutzung unter Anleitung zur Verfügung gestellt:

„Mit der Bewirtschaftung des Gartens sind zahlreiche Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten verbunden, die Kindern aus städtischen Problembezirken mit vielfach zum Thema Naturerfahrung wenig ambitionierten Eltern und entsprechend deutlich eingeschränktem Erfahrungshorizont sonst nicht geboten werden können. Zunehmend mehr finden wir diese Abstinenz von den natürlichen Kreisläufen der Natur und fehlendes Wissen darüber auch in ländlichen Gemeinden.“

Das Projekt läuft weiter.



Sehr geehrte Damen und Herren,
 vielen Dank für Ihre Unterstützung
 „Sommerklasse“ hat uns sehr
 viel Spaß gemacht!!!
 Wir freuen uns auf die nächsten
 Ferien!!!
 BUT Kinder!!!



Impressionen

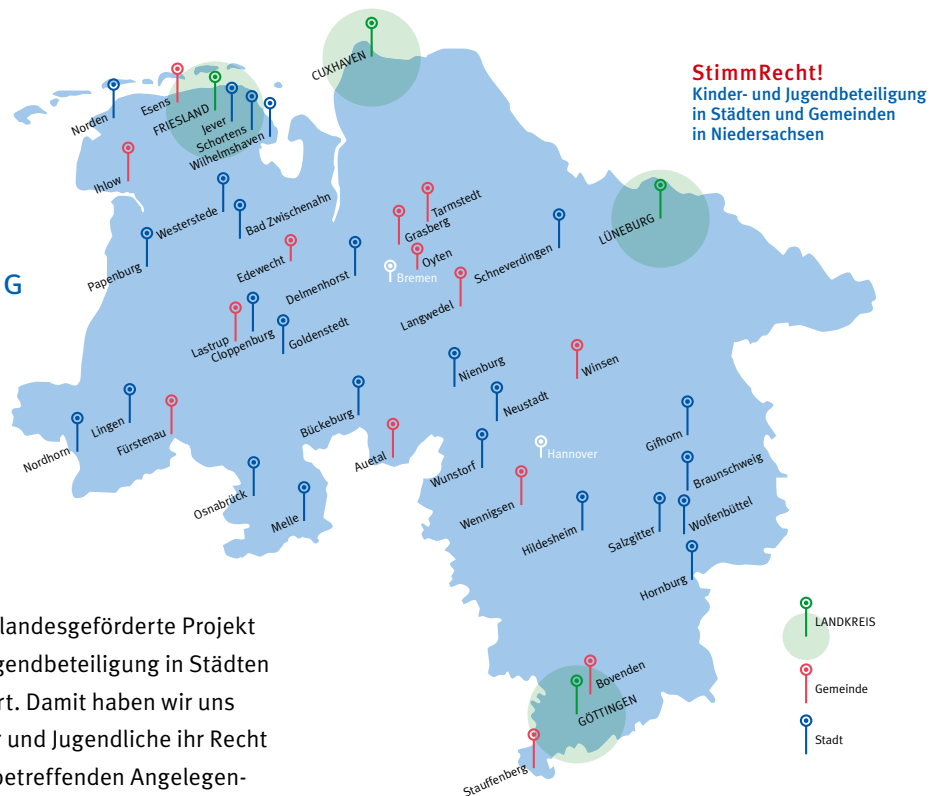
Projekt „100 Boote für 100 Kinder“ Hannover Hainholz

Projekt „Sommerklasse“ Leine VHS

Projekt „Bauwagenburg“ Rinteln

Projekt „Bildhauern, Holzboote und Kinderstein“ Oberndorf

StimmRecht! KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG IN STÄDTEN UND GEMEINDEN



Erstmals haben wir 2016 das landesgeförderte Projekt „StimmRecht! Kinder- und Jugendbeteiligung in Städten und Gemeinden“ durchgeführt. Damit haben wir uns dafür eingesetzt, dass Kinder und Jugendliche ihr Recht auf Partizipation in allen sie betreffenden Angelegenheiten auch wahrnehmen können und sie somit ihre Einflussnahme auf gesellschaftliche Entwicklungen und demokratische Teilhabe an politischen Entscheidungen erhöhen. Wir haben recherchiert, in welchen Kommunen es repräsentative Beteiligungsformen gibt und diesen eine Plattform für Austausch, Qualifizierung und Vernetzung ermöglicht. Des Weiteren haben wir ermittelt, welchen Bedarf an landesweiten Impulsen und Unterstützungsformen es gibt.

KOMMUNALE BETEILIGUNGSFORMEN

Wir haben uns auf die Suche nach Beteiligungsformen von Kindern und Jugendlichen in Niedersachsen gemacht und sind in immerhin 42 Kommunen fündig geworden. Die Rahmenbedingungen sind allerdings individuell und ganz unterschiedlich. Die Bezeichnungen variieren, die häufigsten sind „Jugendparlament“, „Beteiligungsprojekt“, „Jugendforum“ und „Jugendbeirat“. Ein Budget besteht in 16 Kommunen, in der Höhe von 200 € bis zu 10.000 €. Ebenso gibt es Unterschiede in der Altersstruktur, Gruppen zeigen sich häufig in der Altersspanne von 6 – 18 Jahren, 12 – 21 Jahren oder 14 – 27 Jahren. Der Rhythmus ist individuell, mehrfach benannte Angaben sind jedoch der Turnus von monatlichen, quartalsweisen oder nach Bedarf festgelegten Treffen. Breit gefächert ist auch die Anbindung an den politischen Alltag. Hier bestehen Formen der Teilnahme in Ausschüssen bzw. Gremien, einer beratenden Funktion, Rederecht, einem Sitz in Ausschüssen mit Antragsrecht oder die Möglichkeit der Diskussion eigener An-

regungen von Gremien oder Fraktionen. Ein Antragsrecht wird von 10 Kommunen angegeben. Was uns besonders freut ist das Interesse vier weiterer Kommunen, welche sich aktuell im Aufbau von Kinder- und Jugendbeteiligungsstrukturen befinden.

DIALOGFORUM „STIMMRECHT!“

am 29.10. in Hannover: Plattform für Vernetzung, Austausch und Qualifizierung

Die ehren- und hauptamtlichen Akteur_innen, die kommunale Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bewegen, haben wir zu einem Landestreffen in Hannover eingeladen. Im Rahmen dieser Kick-off-Veranstaltung gab es Gelegenheit sich kennenzulernen, zum Ideen und Erfahrungen austauschen und neue Inspiration. In Vorträgen und Workshops konnten das Wissen über demokratische Prozesse und Beteiligung erweitert und persönliche Fähigkeiten gestärkt werden.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Moderation: Frank Labatz, Institut für Soziale Kompetenz, Hannover

Besonders wichtig ist es für uns, zu ermitteln, welche Angebote wir zukünftig landesweit entwickeln sollten, um die Beteiligung in demokratischen Prozessen in den Kommunen zu unterstützen. Deshalb haben wir in einem Parcours gefragt, welche Erfahrungen, Wünsche, Bedarfe und auch welche „Stolpersteine“ es gibt. An einzelnen Stationen konnten Anmerkungen und Vorschläge

eingetragen werden und darüber hinaus auch sofort Kontakte geknüpft werden. Es sind sofort viele miteinander ins Gespräch gekommen, haben sich ausgetauscht und Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind direkt sichtbar geworden.

Vortrag: **PETO aus Monheim – eine erfolgreiche „Jugendpartei“**

Frank Schmitz, Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) Hannover

Im Plenum ist die Entwicklung einer erfolgreichen und inzwischen regierenden Jugendpartei vorgestellt worden. Dieses reale und aktuelle Beispiel hat die Teilnehmer_innen sehr beeindruckt, denn es zeigt eine besondere Möglichkeit politischer Einflussnahme für junge Menschen auf. Der Vortrag ist auf großes Interesse gestoßen und es ist rege nachgefragt worden.

WORKSHOPS

» **Politik lebt von Diskussion!**

Daniela Rump, Gemeinderatsmitglied Nordstemmen
Politische Entscheidungswege: Wie arbeitet ein Rat? Wie werden Entscheidungen gefällt? Wie können speziell Jugendliche politisch Einfluss nehmen?

» **Mitreden! Öffentlich sprechen und auftreten**

Prof. Annika Schach, FH Hannover

Wie kann man / frau mit Auftreten, Stimme, Gestik und Sprache seine / ihre Meinung vertreten? Wer sich in Jugendparlamenten oder -organisationen engagiert, muss oftmals seine Botschaften öffentlich vertreten und argumentieren. Wie wird ein Statement formuliert, worauf sollte bei Gestik und Mimik geachtet werden und wie werden Inhalte formuliert?

» **Zusammenarbeiten! Was wichtig ist für Teamarbeit**

Malin Kettel, Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen

Was ist wichtig für Teamarbeit? Welche Faktoren und Eigenschaften sind wichtig für eine gelingende Zusammenarbeit? Welche Ziele und Wege werden festgelegt und von wem? „Wie zieht man/frau – auch ganz praktisch – an einem Strang“?

» **Beteiligung! Formen und Stufen von Jugendbeteiligung**

Frank Labatz, Institut für Soziale Kompetenz, Hannover

Es gibt verschiedene Formen von Beteiligung. Auch die Stufen der Einflussnahme sind sehr unterschiedlich und reichen von Fremdbestimmung bis Selbstverwaltung.

» **Jugendbeteiligung im Landkreis Friesland**

Sandra Gudehus, Landkreis Friesland

Präsentation eines aktuellen Beteiligungsprozesses auf Landkreisebene, der im Rahmen eines Bundesprojektes von der Leuphana Universität begleitet und evaluiert wird.



» **Repräsentative Formen der Jugendbeteiligung in Niedersachsen**

Anne Häffner & Barbara Kreikenberg, Projekt StimmRecht!

Welche Formen der Jugendbeteiligung gibt es vor Ort in Niedersachsen? Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse unserer Recherche im Rahmen des Projektes.

Die Resonanz auf das Dialogforum war sehr positiv. Weitere Treffen und eine landesweite Vernetzung wird dringend gewünscht. Einblicke in die Veranstaltung und Materialien unter:

www.kinderschutzbund-niedersachsen.de

ERGEBNISSE UND AUSBLICK

Das Recht auf Beteiligung, verankert im niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz (§ 36), schreibt die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vor. Auf welche Weise das geschieht, liegt allerdings in der Entscheidungsmacht der Kommunen. Diese setzen das Recht auf Beteiligung sehr individuell um und haben auch ein unterschiedliches Verständnis davon. Repräsentative Beteiligungsformen mit dem Ziel demokratischer und politischer Mitbestimmung gibt es nur selten. Am häufigsten gibt es offene und / oder projektbezogene Beteiligungsformen, die eher auf Meinungsäußerung und Mitsprache abzielen. Entscheidend ist in jedem Fall das Engagement der jeweiligen Kommune. Beteiligung gelingt, wenn die Form und der Prozess zu der Struktur der jeweiligen Kommune passt, d.h. es muss politisch gewollt sein, eine Koordination bereitgestellt und die Form muss individuell im Beteiligungssetting entwickelt werden. Ehrenamtlich und hauptamtlich Aktive haben Bedarf an Informationen, Wissenstransfer, Beratung bei Planung und Aufbau (Konzeptionierung) von Beteiligungsstrukturen sowie Austausch und Vernetzung. Für diese Aufgaben wird von den Aktiven eine landesweite Koordination sowie eine verbindliche Rechtslage als notwendig erachtet. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass Kinder und Jugendliche aktiv und demokratisch an politischen Entscheidungsprozessen beteiligt werden und ihre Stimmen gehört werden. StimmRecht! wird 2017 weitergeführt.

PROJEKTE

NIEDERSÄCHSISCHER KINDERHABENRECHTE PREIS 2016



Jury

Landeschülerrat Niedersachsen:

Olivia Zakrzewski und Timo le Plat

Niedersächsischer Integrationsrat:

Mustafa Yalcinkaya

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung:

Andreas Böer

Deutscher Kinderschutzbund

Landesverband Niedersachsen:

Johannes Schmidt

Den Niedersächsischen KinderHabenRechtePreis haben wir in Kooperation mit dem Land Niedersachsen zum neunten Mal landesweit ausgelobt. Ziel ist es, die Kinderrechte möglichst vielen Menschen bekannt zu machen. Außerdem werden damit Projekte und Initiativen unterstützt, in denen sich Engagierte für die Rechte von Kindern einsetzen. Diese bereits erfolgreichen Beispiele sollen öffentlich bekannt gemacht und gefördert werden – und selbstverständlich zur Nachahmung anregen. Mit dem Preis wird jährlich ein besonderes Recht des Kindes aus der UN-Kinderrechtskonvention aufgegriffen „Ich gehör’ dazu.“ unter diesem Motto sind 2016 Initiativen ausgezeichnet worden, die mit ihrem Engagement sozialer Ausgrenzung von Kindern entgegen wirken bzw. diese schon im Vorfeld verhindern. Cornelia Rundt, Niedersächsische Sozial- und Familienministerin sowie Schirmherrin hat die mit insgesamt 9.000 Euro dotierte Auszeichnung überreicht. Sie betonte, dass mit der Achtung der Kinderrechte ein Fundament für ein Zusammenleben in Vielfalt und Toleranz geschaffen werde. Die Botschaft sei eindeutig: Diskriminierende, menschenverachtende und demokratiefeindliche Haltungen hätten in unserer Gesellschaft keinen Platz.

Die Ehrung hat in Hannover zum Weltkindertag im Kreis der Preisträger stattgefunden, die mit ihren Teams und natürlich den beteiligten Kindern und Jugendlichen angereist waren.

DIE AUSGEZEICHNETEN PROJEKTE IM DETAIL

1. Preis (4.000 €): Outlaw gGmbH in Osnabrück für die Initiative „[Querbeet](#)“

Dazu die Jury: Integration an der Grasnarbe – und das im wörtlichen Sinne! Durch das Projekt „Querbeet“ wächst eine Gemeinschaft von Kleingärtnern und Flüchtlingsfamilien auf ganz natürliche Art zusammen. Die Idee: Flüchtlingsfamilien bewirtschaften ihren eigenen Kleingarten. In der Kolonie werden Kontakte zwischen den unterschiedlichen Nationalitäten geknüpft, es werden gemeinsam Arbeiten bewältigt und im Vereinsleben liegt der Schlüssel zu einer funktionierenden Gemeinschaft. Besonders für die Kinder ist das ein Gewinn, denn sie finden hier nicht nur einen sicheren Rückzugsort sondern vor allem Raum zum Spielen und um sich zu erholen, sie knüpfen kulturübergreifende Freundschaften und können selbst anpacken. Besonders zählt, dass die pädagogische Begleitung ihr Recht auf Partizipation sicherstellt, denn ob bei der Gartengestaltung oder -arbeit: Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund und sie bestimmen mit! Diese innovative Initiative möchten wir würdigen und hoffen, dass möglichst viele Kinder sich in unserer Gesellschaft „verwurzeln“!

2. Preis (3.000 €): SV Yurdumspor’88 in Lehrte für die Initiative „[Integration von Flüchtlingskindern](#)“

Dazu die Jury: Der SV Yurdumspor hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder, die neu in unserer Gesellschaft ankommen, beim Einleben zu unterstützen. Dazu bietet der Verein weitaus mehr als Sport und Hobby. Zum Einstieg machen die Kinder bei sportlichen Aktivitäten mit. Angeboten wird eine freizeitorientierte, für deutsche und Flüchtlingskinder offene Fußballkindergruppe (Inzwischen machen etwa 35 Jugendliche sowie etwa 50 Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren mit) sowie Tanz- und Schwimmkurse. Um die Mobilität der Kinder zu fördern können sie darüber hinaus eine Fahrradwerkstatt nutzen. Am wichtigsten ist dem Verein jedoch, dass die Kinder einen guten Bildungszugang haben. Hier spielt die Sprache eine besondere Rolle. Deshalb werden schulpflichtige Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht können, in einem sechswöchigen Intensivkurs und mit zusätzlichem Förderunterricht durch studentische Lehrkräfte in der Schule unterstützt. Dieses besondere Engagement zeigt deutlich: Sport ermöglicht Kontakt und Kommunikation. Sport bietet eine gute Ausgangslage um eine neue Umgebung und die Menschen kennenzulernen. Sport fordert das Gefühl „Ich gehör’ dazu.“ Herzlichen Glückwunsch!

3. Preis (2.000 €): Jugendkulturarbeit e.V. in Oldenburg für die Initiative: „Mut +“

Dazu die Jury: Es ist für jedes Kind und jeden Jugendlichen wichtig, dazu zu gehören und sich als Teil unserer Gesellschaft zu identifizieren. Mit dem Projekt Mut+ werden Mädchen und Jungen unabhängig von ihrem sozialem und kulturellem Hintergrund ermutigt, ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. In diesem theaterpädagogischen Angebot haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ihren persönlichen Ausdruck zu entwickeln und vor anderen zu präsentieren. Die Erfahrung zu machen, dass die eigenen Bedürfnisse und Anliegen in der Gruppe ausgetauscht, in einem kreativ-künstlerischen Prozess bearbeitet werden und inzwischen bereits 6.000 Zuschauerinnen und Zuschauern vorgestellt worden sind, stärkt das Selbstwertgefühl und vermittelt die Sicherheit, etwas bewirken zu können. Themen wie Internet, Sexualität, Miteinander Leben, Mobbing, Gewalt und Liebe, Fragen nach Gut und Böse uvm. sind von den Beteiligten selbst ausgewählt und aus ihrer eigenen Sicht gestaltet worden. Mitmachen kann und soll jeder: Integration und Inklusion sind selbstverständlich! Mut+ arbeitet zusammen mit Schulen und Freizeiteinrichtungen aus allen Stadtteilen, mit der Stadt Oldenburg und Partnern aus der kulturellen Bildung. Das trägt dazu bei, dass sehr viele Jugendliche erreicht werden, die sich sonst nicht unbedingt von kulturellen Angeboten angesprochen fühlen und auf diese Weise daran partizipieren und mitgestalten können. Wir gratulieren!

» **Hintergrundinformation:** Seit 2008 loben das Land Niedersachsen und der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Niedersachsen den Niedersächsischen KinderHabenRechtePreis aus. Damit sollen die Kinderrechte, die das Land Niedersachsen 2009 in seine Landesverfassung aufgenommen hat, bekannt gemacht werden sowie Initiativen, die sich für die Rechte von Kindern einsetzen, als Best-Practice-Beispiele verbreitet werden

Der zehnte KinderHabenRechtePreis 2017 erscheint im April dieses Jahres und steht unter dem Motto „Recht hast Du.“

ANKUNFTSORTE – ANKOMMEN IM GEMEINWESEN IN KOOPERATION MIT DER LAG SOZIALE BRENNPUNKTE

Die Integration von Flüchtlingen und die Gestaltung eines gemeinsamen Zusammenlebens stellte auch 2016 eine zentrale Aufgabe dar. Deshalb haben wir in Kooperation mit der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. eine gemeinsame Tagung ins Leben gerufen und insbesondere auf die Thematik der Integration im Gemeinwesen aufmerksam gemacht. Sie diente als Informationsplattform, Netzwerkinitiative und Austausch von Fachkräften, Betroffenen und Interessierten. Mit der Ankunft und Unterbringung von Geflüchteten stehen besondere Aufgaben und Herausforderungen an. Mit der Hilfe von unzähligen Ehrenamtlichen und einem bemerkenswerten Engagement schaffen es die Kommunen diese Aufgabe zu bewältigen. Darauf folgt aber die nicht weniger schwere Aufgabe, die Menschen, die zu uns kommen und bleiben möchten, auch sozial zu integrieren. Dies geschieht direkt vor Ort in der Gesellschaft: im Alltag, in der Schule, auf der Arbeit, in der Freizeit. Integration beginnt im Sozialraum des Quartiers und im Gemeinwesen. Auch der Lebensort der Integration spielt eine wichtige Rolle, denn es sind oftmals sogenannte „benachteiligte“ Stadtteile welche den „Ankunftsort“ darstellen.

Zentrale Fragestellungen sind deshalb „Was wissen wir über sie und die aktuellen Prozesse?“, „Was können möglicherweise neue Stadtteile aus ihren Erfahrungen lernen?“ und „Was brauchen insbesondere Kinder und Jugendliche?“

Um u.a. diese Fragen zu beantworten fand am 16. August 2016 die **Tagung „Ankunftsorte – Ankommen im Gemeinwesen“** in Hannover statt. Aus den Diskussionen, Vorträgen, Praxisbeispielen und Gesprächsrunden sind gemeinsame Forderungen und konkrete Aufträge an die LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen formuliert worden:

FORDERUNGEN

1. Gemeinwesenarbeit (GWA) muss als Lösung für die Herausforderungen der Integration bekannt(er) werden!
2. Die Erfahrungen (das „Knowhow“) aus den städtischen, muss in die neuen Gebiete transferiert werden!
3. Die Arbeitsweise „Soziale Stadt“ muss weiterentwickelt und auch auf andere Gebiete in Niedersachsen übertragen werden!
4. Die Aus- und Weiterbildung von GWA muss gefördert und ihre Qualitätsstandards eingehalten werden!
5. GWA braucht Kontinuität durch ausreichend Ressourcen, Finanzierung, Regelförderung!

AUFTRAG AN DIE LAG

1. Eine „Offensive GWA“ starten! Öffentlichkeitsarbeit betreiben und den Kontakt zur Presse suchen!
2. Eng mit Ausbildung, Forschung und Lehre zusammenarbeiten!
3. In Kontakt mit Vertreter/innen der Kommunen und Landespolitik treten. Dialog herstellen und GWA als Lösung für Herausforderungen der Integration präsentieren!

Ergebnisse der Tagung und die Forderungen wurden bereits in ein Dialogtreffen am 20.10.2016 zwischen Landespolitik (Sprecher_innen der Landtagsfraktionen für die Themen Soziales und Integration) und Akteuren aus GWA und Quartiersmanagement diskutiert. Dieser Dialog ist langfristig angelegt und soll auch im Jahr 2017 fortgeführt werden.

NETZWERKE

Kinder und ihre Rechte respektieren und fördern: Hier sind alle Institutionen und Aktiven gefordert, die mit Kindern zu tun haben. Insbesondere beim Kinderschutz ist es absolut notwendig, dass alle Beteiligten miteinander kooperieren. Auch wir engagieren uns mit Partnern in landesweiten Netzwerken und Initiativen. Einige stellen wir Ihnen hier besonders vor:

LANDESARMUTSKONFERENZ

Auf die gravierenden Folgen von Armut für Kinder machen wir als Mitglied in der Landesarmutskonferenz (LAK) Niedersachsen aufmerksam. Dieser Zusammenschluss ist als regionale Initiative das Pendant zur Nationalen Armutskonferenz der Bundesrepublik Deutschland. Sie vernetzt Aktivitäten gegen Armut in Niedersachsen. Sie fungiert als ein Forum der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, des DGB Landesbezirks, von Verbänden und von Initiativen auf Landesebene, die mit ihrer fachlichen Arbeit das Armutproblem überwinden wollen und / oder die Selbsthilfekonzepte der von Armut betroffenen oder bedrohten Bevölkerungsgruppen repräsentieren. Als Kinderschutzbund Niedersachsen vertreten wir darin die spezifischen Belange und Interessen der Kinder. Die LAK macht Politik, Fachkräfte und Öffentlichkeit kontinuierlich und gezielt auf die Lebenslagen von Armut Betroffener aufmerksam und zeigt die Folgen von Armut. Mit Veranstaltungen und Aktionen wird eine möglichst breite Öffentlichkeit sensibilisiert.

Die Sprecher der LAK, Martin Fischer und Lars Niggemeyer, ziehen nach **10 Jahren Hartz IV** eine gemischte Bilanz: Grundsätzlich seien gute Ansätze vorhanden, dennoch sind die fehlende Einbeziehung der Betroffenen oder unrealistische Vorstellungen zu Rücklagenbildung kritisch zu bewerten. Arbeitslosigkeit sei nicht nur als individuelles oder soziales Problem, sondern auch volkswirtschaftlich und politisch zusehen. Mit Hartz IV veränderten sich der Arbeitsmarkt und die Struktur der Arbeit, Arbeitslosigkeit an sich (und insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit) konnte nicht grundlegend aufgehoben sondern nur verschoben und neu kategorisiert werden, Verlustängste sind gestiegen, Langzeitarbeitslosigkeit oder die Schere zwischen Arm und Reich konnten nicht verringert werden. (Interview Jahresbericht Diakonie 2015)

Im Oktober fand die jährliche Fachtagung unter dem Motto **„Armut.Macht.Flucht.“** statt, an dem sich ca. 120 Teilnehmer*innen zu der Frage **„Wie globale Armut und Migration unseren Alltag verändern“** austauschen und informieren konnten. Neben dem Eingangsvortrag zum

Thema „Globale Ungleichheit, Migration und die Produktion von Armut“ gab es vier Foren, die unterschiedliche Bereiche bearbeiteten: Menschenwürdige Arbeit für Alle, Gemeinsam gut wohnen, Gesundheit ohne Grenzen, Zusammenleben auf Augenhöhe. Konkrete Forderung als Ergebnis des Fachtags ist eine nachhaltige Armutsbekämpfung, damit neben der ökonomischen Spaltung der Gesellschaft nicht auch soziale Konflikte vergrößert werden.

Daran anknüpfend sieht die LAK auch im Jahr 2016 weiteren Handlungsbedarf, in einer **Presseerklärung** wird festgehalten: Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer, fast jeder sechste Niedersachse ist von Armut bedroht und die Armutsquote wächst weiterhin auf mittlerweile 15,9 Prozent. Andererseits steigt das Vermögen der Reichen immer weiter an, Aussichten für Langzeitarbeitslose oder die spätere gesetzliche Rente sind hingegen unbefriedigend.
(Pressemitteilung, 29.12.2016)

» **Hintergrundinformation:** Armut bei Kindern und Jugendlichen unterscheidet sich gravierend von Armut unter Erwachsenen. Kinder sind grundsätzlich erst einmal abhängig von ihrem Lebensumfeld und den Erwachsenen, die sie umgeben. Sie können je nach Alter gar nicht oder kaum auf die materielle und soziale Lage ihrer Umgebung Einfluss nehmen. Sie erfahren materielle, kulturelle und soziale Einschränkungen, die mitunter schwerwiegend sind und von langfristigen Folgen begleitet sein können:

- » **Ernährung und Gesundheit** Arme Kinder haben einen schlechteren Gesundheitszustand, ernähren sich ungesünder, haben mehr Kopf- und Rückenschmerzen und schlafen schlechter ein. Arme Kinder sind häufiger depressiv und leiden unter Einsamkeitsgefühlen und Ängsten.
- » **Erziehung, (Aus-)Bildung und Arbeit** Arme Kinder zeigen Auffälligkeiten im Spiel-, Arbeits-, Sprach- und Sozialverhalten. Sie gehen weitaus seltener aufs Gymnasium. Daraus resultieren geringere Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.
- » **Wohnverhältnisse** Arme Kinder leben in eher beengten Wohnverhältnissen. Sie haben weniger Rückzugsmöglichkeiten und Platz zum Spielen und Lernen.
- » **Freizeitgestaltung und Konsum** Arme Kinder unternehmen mit ihren Familien während der Woche seltener etwas gemeinsam und es wird seltener gemeinsam gegessen. Sie haben seltener bis gar keinen Zugang zu alterstypischen Konsumgütern. Urlaube, Ausflüge und Feiern sind oft nicht finanzierbar.

- » **Gesellschaftliches und kulturelles Leben** Arme Kinder können außerschulischen Aktivitäten, die mit Kosten verbunden sind, oft nicht wahrnehmen – etwa sportliche Betätigungen und musische Angebote wie auch altersgemäße Unterhaltungen wie Kino, Schwimmbad, Konzerte.
- » **Schulen** Arme Kinder erfahren keine Teilhabegerechtigkeit an Schulen. Schulmaterialien und Schulbedarfe können oft aufgrund unbestimmter, nicht empirisch ermittelter Regelsätze oder Teilhabepakete nicht entsprechend gezahlt werden. In der Folge kann das Geld für beispielsweise Miete oder Energiekosten fehlen.

KINDERSCHUTZKONFERENZ

Die jährlich stattfindenden Kinderschutzkonferenzen werden initiiert vom Niedersächsischen Sozialministerium. Sie bieten ein Forum für den Dialog zwischen den Spitzenverbänden, Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Gesundheitswesens, von Krankenkassen und Landesstellen. Ihr Ziel ist die weitere Verbesserung eines wirksamen Kinderschutzes auf Landesebene.

Im April 2016 waren die Schwerpunkte **unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMA) und frühkindliche Gesundheitsprävention**. Das Landesjugendamt gab Einblicke in die Unterbringungssituation der UMAs – Aspekte, welche hauptsächlich in der Ankunftszeit maßgeblich waren. Ab Frühjahr 2016 konzentrierte sich die Arbeit auf Anschlussmaßnahmen, sprachliche Förderung und schulische Integration.

Recht auf Gleichbehandlung, Gesundheit und Bildung
Alle Kinder haben Rechte – wo auch immer sie herkommen. Diese sind in der UNKRK verankert und seit 2009 auch in der Landesverfassung Niedersachsens. Drei der wichtigsten Rechte wurden auch in der Kinderschutzkonferenz thematisiert: Kein Kind darf benachteiligt werden, Kinder sollen gesund leben und Kinder sollen lernen und eine Ausbildung machen dürfen. Als Kinderschutzbund befürworten wir, dass die Zusammenarbeit aller Beteiligten gestärkt wird und durch die Kinderschutzkonferenz Voraussetzungen für Kinderrechte, insbesondere den Kinderschutz, durch Projekte und Maßnahmen der Prävention und Intervention geschaffen werden.

NETZWERKE

LANDESJUGENDHILFEAUSSCHUSS

Im 2015 wiedereingeführten Landesjugendhilfeausschuss sind wir als stimmberechtigtes Mitglied vertreten. Der Landesjugendhilfeausschuss ist neben der Verwaltung des Landesjugendamtes die zweite Säule der öffentlichen Jugendhilfe auf überörtlicher Ebene und hat die Aufgabe, sich mit allen Angelegenheiten der überörtlichen Jugendhilfe zu befassen, insbesondere mit

- » der Erörterung aktueller Problemlagen junger Menschen und ihrer Familien,
- » der Landesjugendhilfeplanung und
- » der Förderung der freien Jugendhilfe.

Der Landesjugendhilfeausschuss hat verbindliche Beschlussrechte und die Möglichkeit, die eigenen Beschlüsse und Stellungnahmen unabhängig zu veröffentlichen.

2016 ist ein Modell zur Einsetzung einer **Niedersächsischen Kinderkommission** (Beschluss des Niedersächsischen Landtages vom 17.9.2015) erarbeitet worden. Diese hat sich am 6. Dezember 2016 konstituiert. Sie ist bundesweit die dritte Kinderkommission: Eine solche Expertengruppe gibt es noch beim Deutschen Bundestag und in Bayern. In der Niedersächsischen Kinderkommission sind nicht nur Abgeordnete des Landtags vertreten, sondern auch unabhängige Fachfrauen und -männer. Als Kinderschutzbund sind wir zwar nicht berufen, doch unser Vorsitzender ist vom Landesjugendhilfeausschuss als Vertreter in die Kinderkommission gewählt worden. Die Niedersächsische Kinderkommission hat als Zielgruppe Kinder und Jugendliche bis zur Volljährigkeit im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention. Sie hat die Aufgabe, durch Öffentlichkeitsarbeit das gesellschaftliche Bewusstsein für die Belange Rechte der Kinder zu verbreitern und zu vertiefen, den Schutz von Kindern als zentrale Aufgabe der Gesellschaft zu unterstützen, sich für die Interessen der Kinder einzusetzen und diese zur eigenständigen Interessenvertretung zu befähigen, den Kinderrechten zur Geltung zu verhelfen, die Chancengerechtigkeit und Partizipation in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verbessern und die Anliegen von Kindern im Rahmen von Diversität zu vertreten. Die Kinderkommission ist in ihrer Tätigkeit frei, eigene Themen zu wählen und dabei auch altersgruppenübergreifend tätig zu sein. Darüber hinaus hat sie einen Beratungsauftrag gegenüber der Landesregierung und dem Landtag und unterrichtet diese über ihre Beschlüsse.

Spezifikum „Beschwerde- und Ombudsstelle“

Der Landtag hat der Kinderkommission auch die Aufgabe einer „Beschwerde- und Ombudsstelle“ für Kinder und Jugendliche im Sinne einer Anlaufstelle übertragen. Wenn dieses Thema umgesetzt werden soll, muss dieses auch soweit bekannt gemacht werden, dass sich Kinder (ggf. auch durch Erwachsene) an die Kinderkommission wenden und ihre Probleme und Anliegen vortragen können. Diese sollen zeitnah und altersgerecht beantwortet werden. Eine Abschätzung der Zahl derartiger Anfragen ist nicht möglich. Es ist aber nicht auszuschließen, dass sie im Laufe der Zeit eine nennenswerte Größenordnung erreichen können. Das nähere Verfahren zur Abarbeitung der Anliegen entwickelt die Kinderkommission.

Die Mitglieder der Niedersächsischen Kinderkommission

Silvia Bruns – FDP, MdL
 Immacolata Glosemeyer – SPD, MdL
 Julia Willie Hamburg – Bündnis 90/Die Grünen, MdL
 Petra Joumaah – CDU, MdL
 Prof. Dr. Nadia Kutscher – Universität Vechta
 Stefan Ottmann – ehemaliger Leiter des Jugendamtes des Landkreises Osnabrück
 Daniela Rump – ehemalige Landeschülersprecherin, Ratsfrau der Gemeinde Nordstemmen, Mitglied im Fachausschuss Bildung, Kultur und Soziales
 Johannes Schmidt – Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbundes LV Niedersachsen e.V.
 Prof. Dr. Waldemar Stange – Leuphana Universität Lüneburg
 Prof. Dr. Gunda Voigts – Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Quelle: Entschließung „Kinderkommission für Niedersachsen einsetzen“ (Drs. 17/4196) des Niedersächsischen Landtags
 Umsetzungsvorschlag des Unterausschusses 1 zur Einsetzung einer Kommission im Niedersächsischen Landtag zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)

» **Hintergrundinformation:** Der Landesjugendhilfeausschuss hat 18 stimmberechtigte Mitglieder aus den Bereichen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, Kommunen, katholische und evangelische Kirche, Inklusion, Kinder- und Jugendschutz, Migration und Tageseinrichtungen für Kinder. Die beratenden Mitglieder kommen aus den Bereichen Fraktionen des Landtags, Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter Niedersachsen/Bremen, Erziehungs- oder Sozialwissenschaften, Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände Niedersachsen, Alevitischen Gemeinde Deutschland e.V., Jüdische Gemeinden von Niedersachsen und Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden von Niedersachsen sowie Landesverband der Islamischen Religionsgemeinschaften (DITIB) und Landesverband der Muslime in Niedersachsen (SCHURA).

QUALITÄT FÜR KINDER

PROJEKT



RECHTE VON MÄDCHEN UND JUNGEN IN EINRICHTUNGEN

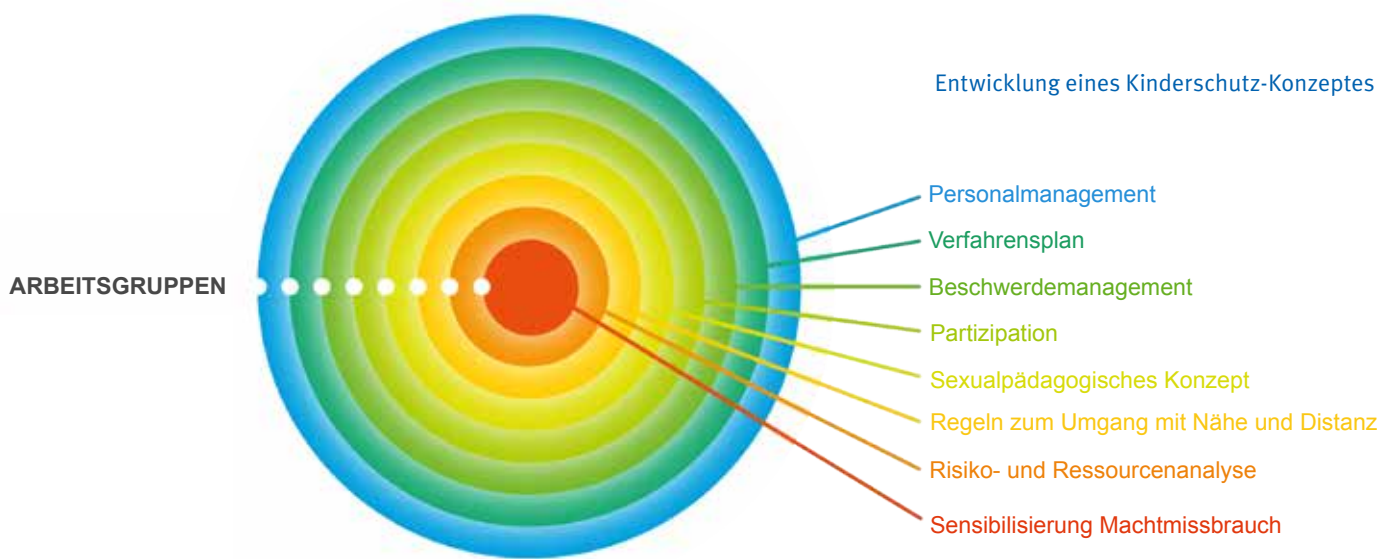
Kinder müssen in Institutionen sicher sein! Sie haben das Recht, gewaltfrei aufzuwachsen. Leider ist Gewalt in Einrichtungen aber kein Ausnahmefall – sie tritt in Form von Mobbing, sexueller und körperlicher Gewalt sowie als Vernachlässigung eben auch durch Mitarbeiter_innen auf. Deshalb ist es dringend notwendig, dass Einrichtungen über ein internes und verbindliches Regelwerk bei Gewalt verfügen. Hier sind auch die Eltern, Kinder und Jugendlichen selbst einzubeziehen. Gerade in Schulen, Kindertagesstätten sowie in Jugendvereinen und -organisationen brauchen die Jungen und Mädchen unbedingt sichere Strukturen, die ihnen vertrauensvolle Kommunikation und direkte Unterstützung sichern. Denn missbrauchtes Vertrauen hat weitreichende Folgen für die Opfer und kann sie nachhaltig schädigen. Dies sieht auch der Gesetzgeber so: Seit 2012 ist im Bundeskinderschutzgesetz verankert, dass Institutionen sich auf den Weg machen, vorzubeugen sowie verlässliche Verfahrenswege bei Fällen von Gewalt festzulegen. Bei der Entwicklung und Verbesserung von Kinderschutz-Konzepten in Institutionen sind aus Sicht des Kinderschutzbundes die Träger und Leitungen in ihrer Verantwortlichkeit zu bestärken und zu unterstützen. Die Kompetenz und Sensibilität der Mitarbeiter_innen muss erhöht werden.

Mit dem landesgeförderten Projekt „Sicherung der Rechte von Mädchen und Jungen in pädagogischen Einrichtungen“ haben wir Einrichtungen und Verbände in Niedersachsen bei der Implementierung von Kinderschutz-Konzepten gegen (sexuelle) Gewalt und Übergriffe unterstützt. Im Angebot sind mehrere Bausteine für pädagogische Einrichtungen und Verbände. Die „Präventionsstelle Kinderschutz-Konzepte“ konzipiert und koordiniert das Ganze, bildet Referent_innen aus, führt eigene Veranstaltungen durch und entwickelt und veröffentlicht Materialien. In einem neu entwickelten grafischen Modell sind die Bestandteile eines Kinderschutz-Konzeptes dargestellt (s. S. 20).

ALLE BAUSTEINE KÖNNEN ALS GANZTÄGIGE VERANSTALTUNGEN DURCHFÜHRT WERDEN UND BEINHALTEN IM EINZELNEN:

» Sensibilisierung Machtmissbrauch

Dieser Baustein eines Kinderschutz-Konzeptes bietet eine Einführung in das Thema „sexuelle Gewalt in Einrichtungen und Verbänden“. Er dient dazu, einen Einblick in die Thematik zu erhalten, zu sensibilisieren und erste Modelle und Beispiele von Präventions- und Interventionsmöglichkeiten kennen zu lernen.



Vermittelt wird Wissen über die Definition und Häufigkeit von sexueller Gewalt gegen Kinder, Charakteristika und Strategien von Täter_innen sowie Risikofaktoren von pädagogischen Einrichtungen. Außerdem werden die Bestandteile eines Kinderschutz-Konzeptes dargestellt, um einen Eindruck des Gesamtprozesses zur Erstellung und Implementierung eines Kinderschutz-Konzeptes zu vermitteln.

» Risiko- und Ressourcenanalyse

Um die Passgenauigkeit eines einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes zu gewährleisten, erfolgt im Anschluss an die Sensibilisierung eine Risiko- und Ressourcenanalyse, bei der die arbeitsfeldspezifischen Gefährdungspotenziale Gelegenheitsstrukturen analysiert werden.

» Regeln zum Umgang mit Nähe und Distanz

Gelingende und hilfreiche professionelle Beziehungen beinhalten die andauernde Reflexion von Nähe und Distanz zwischen Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. In diesem Baustein werden mit allen Mitarbeiter_innen gemeinsam Regeln zum Umgang mit Nähe und Distanz entwickelt. Es entsteht ein Definitionssystem, das innerhalb der Institution konsensfähig ist und das in einer Atmosphäre der Offenheit, Transparenz und des Vertrauens umgesetzt werden kann. Ziel ist es, ein System zu entwickeln, in dem Fehler als ein konstruktives Element betrachtet werden, und das im Alltag angewandt werden kann.

» Sexualpädagogisches Konzept

In diesem Baustein wird Sexualpädagogik als Bestandteil eines Kinderschutz-Konzeptes vorgestellt. Die eigene Haltung und die Haltung des Trägers werden reflektiert. Methoden der Prävention und Interventionsstrategien bei sexueller Gewalt gegen Kinder werden vorgestellt.

» Partizipation

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung und Planung ihrer Lebensverhältnisse hat ihre rechtliche Legitimation inzwischen in einer Vielzahl von Gesetzen gefunden. Beteiligungskonzepte sollen Kinderrechte sichern, Kinder und Jugendliche stärken und Offenheit für die Thematisierung von Konflikten und Gewalt schaffen. Es wird daran gearbeitet, welche Ebene von Beteiligung in der Einrichtung eine Rolle spielt und welche Möglichkeiten der Umsetzung es konkret gibt.

» Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche oder schriftliche) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder Jugendlichen oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder und Jugendlichen, das Leben in der Einrichtung oder die Entscheidungen des Leistungsträgers betreffen. Beschwerden können beispielsweise gegenüber Fachkräften der Einrichtungen, dem Leistungsträger,

wie dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe, aber auch gegenüber außerhalb des Hilfesystems stehenden Personen geäußert werden. Der Baustein „Beschwerde-management“, dessen gesetzlicher Hintergrund die §§ 8b, 45, 79a SGB VIII sind, soll den Einrichtungen theoretische Grundlagen von Beschwerdestrukturen vermitteln und Raum bieten, eine nachhaltige Struktur für die jeweilige Einrichtung zu implementieren.

» **Verfahrensplanung**

Diese Veranstaltung für Träger und Leitungen bietet die Möglichkeit, die Struktur von Kinderschutz-Konzepten kennenzulernen und einen konkreten Verfahrensplan an einem beispielhaften Verdachtsfall von sexualisierter Gewalt in der Einrichtung zu erarbeiten. Erörtert wird der einrichtungsspezifische (externe) Unterstützungsbedarf vor dem Hintergrund, dass Verdachtsfälle Auswirkungen auf verschiedene Ebenen (Pädagogik, Aufsichtsrecht, Arbeitsrecht, Strafrecht) haben.

» **Personalmanagement**

Im Rahmen dieses Bausteines wird mit der Leitung und dem Vorstand der Einrichtung als Hauptverantwortliche für die Umsetzung des Schutzkonzeptes an der Definition der eigenen Rolle und der Rollen und Verantwortungsbereiche der eigenen sowie aller Mitarbeiter_innen gearbeitet. Dies beinhaltet u. a. die Bereiche „Kindeswohlorientiertes Personalauswahlverfahren“, „Kompetenzen in der Personalverantwortung“ und „Informationen zur institutionellen Verankerung von Kinderrechten“.

NEU KONZIPIERT WORDEN SIND DIE BEREICHE:

» **Traumapädagogik**

Traumapädagogik befasst sich mit den besonderen Bedürfnissen von Menschen, die durch Misshandlung, Missbrauch und Vernachlässigung traumatisiert sind. Durch traumapädagogische Konzepte, die im Alltag von Mitarbeiter_innen umgesetzt werden, erfahren hochbelastete Kinder und Jugendliche emotionale Stabilität und durch die Etablierung von strukturellen Voraussetzungen eines traumasensiblen Umfeldes wird ein wesentlicher Aspekt von institutionellem Kinderschutz etabliert. Auch vor dem Hintergrund der steigenden Zahl von Kindern mit Fluchterfahrung in den Einrichtungen bekommt dieser Baustein im Rahmen von Kinderschutz-Konzepten eine immer größer werdende Bedeutung.

» **Kooperation und Vernetzung**

Dieser Baustein greift den Bedarf der Mitarbeiter_innen und Einrichtungen an Kenntnissen über das Hilfesystem und Kooperationswegen vor Ort auf und thematisiert eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen in Bezug auf Kinderschutz.

DARÜBER HINAUS WERDEN FOLGENDE BEREICHE UND THEMEN ANGEBOTEN:

- » Schutz vor Vernachlässigung und Gewalt durch Personen im sozialen Umfeld von Kindern und Jugendlichen
 - » Sexuelle Gewalt unter Kindern und Jugendlichen
 - » Migrationssensibler Kinderschutz
 - » Kinderschutz für Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen
 - » Vermittlung von Wissen über Kinderrechte für Kinder und Jugendliche
 - » Kinderrechteworkshop mit Kindern
 - » Leitungscoaching
-

QUALIFIKATION

KINDERSCHUTZ-AKADEMIE IN NIEDERSACHSEN



Die Kinderschutz-Akademie in Niedersachsen, neben dem Kinderschutz-Zentrum in Hannover eine Einrichtung des Deutschen Kinderschutzbundes, Landesverband Niedersachsen, hat inzwischen ihr zweites Jahr bewegt. Die Akademie hat sich zum Ziel gesetzt, aktuelle Themen von Jugend, Familie und gesellschaftlicher Werteorientierung für Fachkräfte zu entwickeln und den Dialog und Transfer von zeitgemäßem Kinderschutz und Kinderrechten in Wissenschaft, Politik und Praxis zu unterstützen.

In der Akademie sind 2016 folgende Tagesseminare und Inhouse Angebote umgesetzt worden:

- » Wir können STARK! Förderung von Selbstbehauptung und Selbstsicherheit im pädagogischen Alltag
- » Balance finden – Nähe & Distanz bei der Arbeit mit herausfordernden Kindern und Jugendlichen
- » FAIR GEHT VOR Gewalt: Mädchen und Jungen stärken und unterstützen
- » Mediation für Kita und Grundschule am Beispiel „Das Palaverzelt – mit Kindern Konflikte lösen“
- » Resilienz und ihre Förderung im pädagogischen Alltag
- » Gewaltfreie Kommunikation: Sicherheit im Umgang mit konflikthaften Gesprächen
- » Schwieriges mit Eltern und Kindern zur Sprache bringen – zum Umgang mit Vermutung und Verdacht
- » Kinder und Familien mit Fluchterfahrung in Kindertagesstätten
- » Weiterbildungsreihe Traumapädagogik
- » Traumapädagogik im Kontext kultursensiblen Handelns
- » Start Weiterbildungsreihe Frühkindliche Bindung
- » Supervision und Leitung coaching

Highlights 2016

2. Niedersächsischer Kinderschutzfachkräftekongress am 01.11.2016

„Wer bin ich und wenn ja, wie viele?“ – unter diesem Motto stand der zweite Niedersächsische Kinderschutzfachkräftekongress. Rund 150 Kinderschutzfachkräfte aus ganz Niedersachsen sind am 1. November 2016 nach Hannover in das HCC gekommen. Gleich zu Beginn hielt Prof. Dr. Ute Ziegenhain, Universitätsklinikum Ulm,

einen Impulsvortrag zur Bedeutung von Traumapädagogik für Kinder mit Fluchterfahrung. Die Themen der Workshops zeigen im Anschluss die Vielfältigkeit der Aufgabenbereiche der Kinderschutzfachkraft: dabei es ging um den Schutzauftrag für Jugendliche, Kinderschutz im ländlichen Raum, Psychodrama als Methode des Fallverstehens im Problemfeld sexueller Gewalt, Soziales Training für gewalttätige Väter, Achtsamkeit im Kinderschutz und Migrationssensible Pflegekinderhilfe. In der abschließenden Talkrunde wurde über notwendige Rahmenbedingungen in den kommunalen Strukturen diskutiert. In der fallbezogenen Beratung übernehmen Kinderschutzfachkräfte im Rahmen der Gefährdungseinschätzung unterschiedliche Aufgaben: Sie sollen pädagogische Fachkräfte im Kinderschutz beraten, Verfahrensexpertinnen und -experten sein und zugleich methodisch beraten. Dazu kommen die verschiedenen Professionen, die eine solche Fachberatung in Anspruch nehmen: Berufsheimträgerinnen und -träger aus dem Gesundheitswesen, Schulen, Beratungsstellen, Sozialarbeit, außerdem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfeträger sowie alle Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern stehen. Diese verschiedenen Aufgaben, Rollen und Ansprüche zu erfüllen, verlangt in jedem neuen Beratungskontext eine hohe Flexibilität. Die Kinderschutzfachkräfte / insoweit erfahrene Fachkräfte hierbei fachlich und methodisch zu unterstützen war Ziel des Fachkongresses, der vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gefördert wird.

Fortsetzung der Weiterbildungsreihe Traumapädagogik 2016

Die im Herbst 2015 gestartete Weiterbildungsreihe ist nach wie vor aktuell und stark nachgefragt. Die Beratung und Begleitung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen stellt Fachkräfte vor große Herausforderungen: Wie hilft man Menschen nach einer akuten Traumabelastung? Und wirkt ein Trauma auf Kinder und Jugendliche anders als auf Erwachsene? Welche Formen von Stabilisierung gibt es, um nach einem Trauma den Alltag wieder zu bewältigen? Und wie bleibt man angesichts der Leidensgeschichten selbst emotional stabil? Diese und noch viele weitere Fragen wurden durch die Teilnahme an der Weiterbildungsreihe beantwortet.



Durch die Vermittlung von Fachwissen und die Reflexion von Fallbeispielen erhielten die 16 TeilnehmerInnen in insgesamt neun Tagen Handlungssicherheit für ihre Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen.

Ergebnis des Runden Tisches: Start der Qualifizierungsinitiative „Vielfalt fördert! Vielfalt fordert! Kinder und ihre Familien mit Fluchterfahrung in der Kindertagesbetreuung“

Ein Drittel aller nach Deutschland einreisenden Flüchtlinge sind Kinder und Jugendliche (vgl. unicef Studie zu Flüchtlingskindern in Deutschland, 2014). Dort, wo Kinder mit Fluchterfahrung in der Kindertagesbetreuung aufgenommen werden, stehen die pädagogischen Fachkräfte vor vielfältigen Herausforderungen. Zur Unterstützung der Leitungskräfte, Fachberatungen, ErzieherInnen und der Kindertagespflegepersonen in Niedersachsen initiierte das Niedersächsische Kultusministerium in Kooperation mit der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB), dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe), dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Niedersachsen (DKSB LV e.V.) und der Kinderschutz-Akademie sowie dem Niedersächsischen Kindertagespflegebüro neben landesweiten Regional Konferenzen auch eine Qualifizierung von FortbildungsreferentInnen. Die Umsetzung der Qualifizierung oblag der AEWB, die der regionalen Fachkonferenzen dem nifbe. Die Initiative vermittelte Informationen zur Lebenssituation von Geflüchteten sowie Handlungskompetenzen für Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern mit Fluchterfahrungen (vgl. MK Nds.)

Start der Weiterbildungsreihe Frühkindliche Bindung

Der Ausbau der Betreuungsplätze für Säuglinge und Kleinkinder nimmt zu. Auf diese Weise haben nicht nur Eltern, sondern auch verstärkt Fachkräfte in der Krippe und in der Tagespflege einen erheblichen Einfluss auf die Bindungsentwicklung der Kinder – denn Kinder können auch zu ErzieherInnen / SozialassistentInnen / Tagespflegepersonen sichere Bindungsbeziehungen

entwickeln. In zahlreichen Studien konnte gezeigt werden, dass die sichere Bindung ein Schutzfaktor in Belastungssituationen ist. In dieser Weiterbildungsreihe wurde das Kontinuum der Bindungsqualitäten bzw. das Klassifikationssystem zu den kindlichen Bindungsmustern erkennbar. Dabei ging es auch um Bindungsstörungen und ihre Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der Kinder. Der Schwerpunkt dieser Reihe lag bei der Frage, wie die Bindung zwischen Kindern und Fachkräften gestärkt werden kann: Welche Bedingungen sind dafür notwendig? Welche Ressourcen sind vorhanden? Was sind die Besonderheiten der ErzieherInnen-Kind-Bindung im Gegensatz zur Eltern-Kind-Bindung?

Traumapädagogik im Kontext kultursensiblen Handelns

Eine Fortbildungsoffensive des DKSB Bundesverband e.V. für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Bildungswesens, basierend auf dem Konzept „Sehen – verstehen – angemessen handeln – traumatisierte (Flüchtlings-)Kinder in Kitas gut begleiten und integrieren“ des DKSB LV Schleswig-Holstein e.V.. Wenn Kinder und ihre Familien nach der Flucht in Deutschland ankommen, haben die beängstigenden Erlebnisse von Krieg und Verfolgung scheinbar ein Ende. Sicherheit und Orientierung sind meist aufgrund dieser belastenden Ereignisse gravierend erschüttert. Die Kinder und ihre Eltern müssen enorme Anstrengungen vollbringen, um Zuversicht und Stabilität zurückzugewinnen. Gesundheitliche Probleme, schlechte Unterbringungsmöglichkeiten, fehlende Sprachkenntnisse, geringe finanzielle Ressourcen und kulturelle Unsicherheiten können diesen Weg insbesondere für Kinder erschweren und verhindern, traumatische Erlebnisse frühzeitig aufzuarbeiten. Daher brauchen diese Kinder unseren Schutz, unser Willkommen und unsere Unterstützung. Dabei nehmen die Fachkräfte in Kita, Schule sowie im Freizeitbereich eine wesentliche Rolle ein. Die Fortbildungsreihe vermittelte den 25 TeilnehmerInnen Kenntnisse über Lebenswelten und Kulturen der geflüchteten Familien sowie Handlungssicherheit für ihre Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen.

Ausblick 2017

03.02.2017: Beginn des dritten Durchgangs der Weiterbildungsreihe Traumapädagogik

29.05.2017: Kinderschutz-Kongress für aktuelle Entwicklungen in Niedersachsen

03.11.2017: Beginn des zweiten Durchgangs der Weiterbildungsreihe Frühkindliche Bindung

Weiterbildungsreihe „Mit Fundraising und Mittelakquise neue Wege gehen“

(von August 2016 bis März 2017)

In Zusammenarbeit mit dem VNB e.V., dem Paritätischen Niedersachsen e.V. und der Freiwilligenagentur des Paritätischen Lüneburg

Organisationen stellen sich immer öfter die Frage, wie Sie ihre Ideen für die erfolgreiche Realisierung eines Projektes in Ihrer Einrichtung umsetzen können. Es fehlen finanzielle Mittel zur Durchführung wichtiger Vorhaben weil auch die öffentliche Hand spart. In der Weiterbildungsreihe wird behandelt:

- » Grundlagen und Hintergründe des Fundraisings
- » Organisations- und Umfeldanalyse
- » Entwicklung einer Fundraising-Strategie

- » Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als Türöffner für erfolgreiche Drittmittelakquise
- » Mit guten Texten Aufmerksamkeit gewinnen und das eigene Image stärken
- » Spender_innenbindungsstrategien
- » Sponsoring-Partnerschaften
- » Akquise zusätzlicher Fördermittel

Ausführliche Informationen über Kinderschutz-Akademie und das Programm 2017 unter:

www.Kinderschutz-Akademie.de

HILFEN

KINDERSCHUTZ-ZENTRUM IN HANNOVER



Unsere Einrichtung, das Kinderschutz-Zentrum in Hannover hilft und berät seit 13 Jahren. Bei Vernachlässigung, seelischer, körperlicher und sexueller Misshandlung von Kindern beraten wir:

- » Mädchen und Jungen, Jugendliche und junge Erwachsene, Frauen und Männer unabhängig von Abstammung, Glauben, politischen und sonstigen Anschauungen, der nationalen, ethischen oder sozialen Herkunft
- » Kinder und Jugendliche, insbesondere solche, die selber oder deren Geschwister oder Freunde von Misshandlung, sexuellem Missbrauch, Vernachlässigung bedroht oder betroffen sind
- » Mütter, Väter und weitere Familienangehörige, deren Kinder von inner- oder außerfamiliärer Gewalt betroffen oder bedroht sind
- » oder die befürchten, gewalttätig gegen Kinder zu werden
- » Personen im sozialen Umfeld eines Kindes (Nachbarn, Freunde usw.), die sich Sorgen um ein Kind machen professionelle und / oder ehrenamtliche Helfer_innen und Multiplikator_innen in der freien und öffentlichen Jugendhilfe und anderen psychosozialen Diensten, in Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen, im Gesundheitswesen sowie in der Justiz

Der **Begleitete Umgang** ist ein Hilfeangebot für Kinder, die nach Trennung oder Scheidung der Eltern eine tragfähige Beziehung zu beiden Elternteilen erhalten oder aufbauen wollen. Qualifizierte Freiwillige begleiten die Umgänge. Pädagogische Mitarbeiter_innen beraten die Erwachsenen dabei, ihre Kontakte zu gestalten. Für Kinder, die **häusliche Gewalt** erlebt haben, ist hier die Koordinierungsstelle, die im Rahmen des „Hannoverschen Interventionsprojekts gegen MännerGewalt in der Familie“ (HAIP) arbeitet. Das **Kinder- und Jugendtelefon Hannover** (Nummer gegen Kummer) bietet anonyme und vertrauliche Beratung für Kinder und Jugendliche.

Ausführlich dokumentiert ist die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums im Jahresbericht 2016, der dort direkt bezogen werden kann sowie unter www.ksz-hannover.de.



ELTERNKURSE

STARKE ELTERN –
STARKE KINDER®

Unsere Elternkurse sind ein Angebot für alle Eltern! Wir möchten Sie in Ihrem Selbstvertrauen als Erziehende stärken und Sie darin unterstützen, den Erziehungsalltag positiv wahrzunehmen. Das Miteinander in der Familie soll verbessert werden – für mehr Freude und weniger Stress mit den Kindern.

Der Kurs beinhaltet 12 Einheiten. Jedes Treffen hat ein Motto und ein Thema, über das es zunächst Informationen gibt. Es folgen dann praktische Übungen und Diskussionen. Die Erfahrungen zeigen deutlich, dass Eltern neue Kenntnisse, Sichtweisen und Anregungen erwerben. Eltern erkennen, dass andere ähnliche Probleme haben, und gewinnen mehr Selbstsicherheit. Der Kurs gibt Entlastung und Sicherheit in der Erziehung – und macht Spaß!

Anschauliche Informationen finden Sie unter www.starkeeltern-starkekinder.de

In Niedersachsen sind sie seit 16 Jahren eine feste Größe in der Elternarbeit. Uns ist es wichtig, diese Arbeit kontinuierlich und aktiv zu unterstützen. Deshalb bieten wir den niedersächsischen Elternkursleitungen wie auch den Veranstaltern fachliche Impulse und ein Forum für den kollegialen Austausch. Mit [Schulungen zur Elternkursleitung](#) und [landesweiten Fachtagen](#) entwickeln wir das Angebot gezielt weiter. Eine [Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte](#) ist auf Interessierte zugeschnitten, die das Konzept und das Curriculum von Starke Eltern – Starke Kinder® kennen lernen und in ihre Arbeit einfließen lassen, jedoch die Elternkurse nicht selbst leiten möchten. Die Weiterbildung umfasst zwei Tage und kann auch als Inhouseschulung realisiert werden. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Teilnehmer_innen eine Teilnahmebestätigung, die allerdings nicht zur Leitung von Elternkursen berechtigt.

Niedersächsischer Fachtag**Starke Eltern – Starke Kinder® 2016**

Der Fachtag für Elternkursleitungen, Veranstalter von Elternkursen sowie interessierte Fachkräfte hat am 18. August in Hannover stattgefunden. Fast 60 Fachkräfte haben sich zu aktuellen Fragestellungen weitergebildet und ausgetauscht.

IM THEORETISCHEN TEIL IST FACHWISSEN
ERMITTELT WORDEN:

Traumapädagogik: Viele Fachkräfte stehen vor einer großen Herausforderung, denn sie arbeiten mit Kindern und Eltern, die durch Flucht in ihrem jungen Leben schon mehr erleben mussten, als sie verkraften können. Was bedeutet eigentlich Traumatisierung? Wie unterstützt man betroffene Kinder? Wie wirkt sich das Erlebte auf sie aus? Welche Formen von Stabilisierung gibt es, um den Alltag wieder zu bewältigen?

Martin Kühn, traumapädagogisches institut norddeutschland

Medien und Erziehung: Wie soll eine Erwachsenengeneration Kindern und Jugendlichen einen kompetenten Umgang mit Internet und Smartphones vermitteln, wenn sie selbst komplett ohne groß geworden ist? Jugendlichen fehlen die Vorbilder in der Mediennutzung; leider auch Schule und Eltern die Vorbilder in der Medienerziehung. Eltern haben viele Unsicherheiten und Fragen – wie können wir diese im Elternkurs aufgreifen?

Moritz Becker, smiley e.V., Dozent der Nds. Landesmedienanstalt (NLM)

IM PRAXISTEIL STANDEN AUSTAUSCH UND
DISKUSSION IM MITTELPUNKT:

Wertevermittlung „ganz praktisch“: In unseren Kursen dreht es sich immer wieder um Werte und Haltungen in der Erziehung – aber wie genau eignen wir uns diese eigentlich an? *Kirsten Feller, Bildungsreferentin LKJ NDS*

Grundlagen von Starke Eltern Starke Kinder®:

Der Elternkurs unterstützt und fördert die Erziehungskompetenz von Eltern. Dazu wird das Modell der „anleitenden Erziehung“ mit Eltern anhand folgender Inhalte erarbeitet:

- » Definition und Reflexion von Erziehungszielen, -werten und -vorstellungen
- » Bedürfnisse und Rechte von Kindern und Eltern
- » Kommunikation in der Familie
- » Umgang mit Problemen und Konflikten

Ludger Oldeweme, Trainer SESK®

Ausblick: Den nächsten Fachtag planen wir für 2018.

» **Hintergrundinformation:** Im Jahr 2000 schließlich erhielt das Elternbildungsangebot im Zuge des Gesetzes zur „Ächtung der Gewalt“ eine neue Bedeutung. Denn seither steht im § 1631 Abs. 2 des BGB: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ Um die gewaltfreie Erziehung als Erziehungsideal praktisch umzusetzen, wurden somit flächendeckende Elternbildungsangebote für Familien notwendig. Das Bundesfamilienministerium förderte von 1999 bis 2002 die Elternkurse des DKSB Starke Eltern – Starke Kinder® und so konnten wir die Kursangebote im DKSB und bei anderen Trägern aufbauen. Deutschlandweit sind bisher rund 14.000 Elternkursleiterinnen und -leiter ausgebildet worden. Ihnen ist es zu verdanken, dass etwa 160.000 Eltern einen Elternkurs besuchen konnten. Wovon wiederum schätzungsweise 320.000 Kinder bis heute profitieren.

KOOPERATION

NIEDERSÄCHSISCHER LANDESPORTBUND UND SEINE SPORTJUGEND

Seit fünf Jahren sind der LandesSportBund Niedersachsen, seine Sportjugend und der Kinderschutzbund Niedersachsen eine Kooperation eingegangen, mit dem gemeinsamen Ziel, Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt im Sport zu schützen, eine Arbeitsgrundlage zu geben.

Der organisierte Sport hat sich effizient auf den Weg gemacht, um den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt in seinen Vereinen sicherzustellen. Mit dem Projekt „Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport: Prävention, Intervention und Handlungskompetenz“ sollen hauptberuflich und ehrenamtlich Tätige in Sportvereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden mit unterschiedlichen Angeboten unterstützt werden und so Handlungssicherheit im Umgang mit dem Thema hergestellt werden. Das Projekt des LandesSportBund Niedersachsen e.V. und seiner Sportjugend ist bis 2020 angelegt.

Die Sportvereine, Landesfachverbände und Sportbünde haben die Möglichkeit, sich als Betroffene oder Beteiligte Unterstützung bei der zentralen Clearingstelle des LSB und seiner Sportjugend zu holen. Mädchen und Jungen sollen altersangemessen zu dem Thema beteiligt und über ihre Rechte im Sport informiert sein.

Unser Beitrag zur Kooperation:

- » Mitarbeit im Beirat des Landessportbundes
Fachliche Beratung zu Aufbau und Umsetzung eines Präventionskonzeptes zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt im Sport
- » Fachliche Beratung bei der Erstellung von Informationsmaterialien für Trainierende / Übungsleitende, Vorstände, Kinder und Jugendliche bzw. deren Bezugspersonen
- » Kooperative Unterstützung beim Aufbau eines landesweiten fachlichen (und überverbandlichen) Netzwerkes
- » Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- » Entwicklung von Ressourcen für Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Schutzkonzepte und Beteiligungsverfahren bei interessierten Sportvereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden in Niedersachsen.

Zielsetzung ist für uns stets die Förderung einer dezentralen und lebendigen **Kooperation von Fachberatungsstellen und Sportorganisation**. Um dem gegenseitigen Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsbedarf gerecht zu werden, ist ein regionales Fortbildungskonzept entwickelt worden, welches sich an sogenannte **regionale Tandems** wendet. Diese Tandems bestehen aus jeweils einer Vertreter_in der Fachberatungsstellen und der Sportbünde. Vermittelt werden Themen, Methoden und Materialien, die die Beratung von Sportvereinen unterstützen sowie die Implementierung von Schutzkonzepten in den Sportvereinen fördern.

POSITIONSPAPIER „KINDERRECHTE UND KINDER- SCHUTZ IN DER GANZTAGS(GRUND) SCHULE“

Mit der Veröffentlichung des Positionspapieres möchten wir darauf aufmerksam machen, dass sich der Ausbau des Ganztages gerade im Grundschulbereich besonders stark auf den Alltag der Kinder und ihre Persönlichkeitsentwicklung auswirkt. Die Kinder erleben in der Schule ein hierarchisches System, in dem sie in der Regel kaum Möglichkeiten haben, Einfluss zu nehmen. Im Hinblick auf die Kinderrechte fordern wir eine bewusste Öffnung hin zu Beteiligung und Demokratisierung.

Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses sollen Ganztagschulen ermöglichen, dass Schüler_innen sich umfassende Kompetenzen aneignen. Neben dem fachlichen und leistungsbezogenem Lernen sollen auch soziale Kompetenzen gefördert werden. Hier wird die Basis für eine selbstbewusste Persönlichkeitsentwicklung gelegt sowie für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

UNSERE POSITIONEN FÜR GANZTAGSSCHULEN

Position 1

Kinder haben Rechte. Sie sind Individuen mit eigenen Interessen, Bedürfnissen, Meinungen und Fähigkeiten. Erwachsene sind dafür verantwortlich, kindgerechte Bedingungen zu schaffen, in denen Kinder ihre Rechte leben können. Wir fordern für die Ganztagschule:

- » Anerkennung der Kinderrechte
- » Offenheit gegenüber den Gedanken und Ideen von Kindern
- » Anerkennung individueller Lernwege

Position 2

Aus Sicht des Kinderschutzbundes Niedersachsen ist die Ganztagschule – und insbesondere die Ganztagsgrundschule – ein Lebensort, in dem neben der Aneignung von Lerninhalten in gleichberechtigter Weise die Entwicklung der Persönlichkeit gefördert werden soll. Die traditionelle Gegenüberstellung der Bereiche „Bildung“ und „Betreuung“ wirkt sich aus dieser Perspektive kontraproduktiv aus. Wir treten dafür ein, dass Ganztagschule eine Lehr- und Lernkultur entwickelt, in der die Lebenswelt von Kindern im Mittelpunkt steht. Das bedeutet, dass die klassisch praktizierte „Systematik Schule“, in der ein hierarchisches Gefälle zwischen Unterricht und Betreuung besteht und gestaltet wird, der Verwirklichung der Kinderrechte entgegensteht. Wir fordern für die Ganztagschule:



- » eine Qualitätsentwicklung für die Umsetzung von Kinderrechten auf Basis der UN-Kinderrechtskonvention und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse
- » konkrete und messbare Maßnahmen

Position 3

In diesem Sinne befürworten wir einen Prozess der Demokratisierung von Ganztagschule. Die Voraussetzung – und zugleich das geeignete Verfahren – dafür ist die bewusste Entscheidung, Beteiligungsprozesse in unterschiedlichen Formen und auf unterschiedlichen Stufen einzuführen und voranzutreiben. Wir fordern für Ganztagschulen:

- » Entscheidung für „echte“ Beteiligungsformen in allen Bereichen des Schulbetriebs
- » Wissensvermittlung über unterschiedliche Beteiligungsmethoden für Lehrer_innen, Schüler_innen und Eltern
- » praktische Umsetzung von Mitbestimmung im Unterricht sowie in außerunterrichtlichen und außerschulischen Angeboten
- » Pädagogische Begleitung und Unterstützung der Schüler_innen im Entwicklungsprozess von Beteiligungsstrukturen
- » Geduld und Fehlerfreundlichkeit in Beteiligungsprozessen
- » Die Entwicklung eines Beschwerdemanagements

Position 4

Damit einhergehend setzen wir uns dafür ein, dass pädagogische, organisatorische, materielle und personelle Voraussetzungen und Rahmenbedingungen vom Gesetzgeber, vom Schulträger und von den Schulen selbst dafür bereitgestellt und eingesetzt werden.

DAS POSITIONSPAPIER ENTHÄLT DES WEITEREN FOLGENDE HINTERGRUNDINFORMATIONEN:

Teil I: Partizipation als notwendige Voraussetzung zur Umsetzung von Kinderrechten und Kinderschutz in der (Ganztags)Schule

1. Einleitung
2. Rechtsgrundlagen
3. Partizipation als Voraussetzung und Ziel für die Rechte von Kindern in (Ganztags)Schule
4. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

Teil II: Ganztagschule in Niedersachsen

1. Grundlagen
2. Organisationsform und Ausbau der Ganztagschule
3. Wie können Kinderrechte in der Ganztags(chule) gelebt werden?

Das Positionspapier steht zum Download unter www.dksb-nds.de bereit.

Die wichtigsten Kinderrechte in der Schule: (UN – Kinderrechtskonvention)

Lernen und Förderung: §§ 17, 28

Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen. Deshalb muss es für alle Kinder eine kostenlose Schule geben.

Gleichbehandlung und gleiche Chancen: § 2

Alle Kinder sind gleich. Kein Kind darf benachteiligt werden, weil es eine andere Hautfarbe hat oder aus einem anderen Land kommt, weil es ein Mädchen ist oder weil es eine Behinderung hat.

Gewaltfreies Umfeld: §§ 19, 34

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Beschimpfungen, Schlägen und anderen Formen von Gewalt

Mitbestimmung: § 12, 13

Kinder haben das Recht ihre Meinung frei zu äußern. Sie haben ein Anrecht darauf, dass ihre Meinung bei Fragen, die sie betreffen, gehört und berücksichtigt wird. Sie haben das Recht, Informationen über ihre Rechte zu bekommen, zu sagen was sie denken und mitzubestimmen.

Besondere Fürsorge und Förderung für Kinder mit

Behinderung: § 23

Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Gesund Aufwachsen: §§ 24, 27

Kinder haben das Recht gesund zu leben. Sie brauchen gutes Essen und ausreichend Bewegung.

Spiel und Freizeit: § 31

Kinder haben ein Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Es muss dafür gesorgt werden, dass sie dafür genügend Zeit und Platz haben.

Persönlichkeitsentfaltung: § 29

Erziehung sollte darauf ausgerichtet sein, die Persönlichkeit des Kindes sowie seine Talente, geistigen und körperlichen Fähigkeiten entfalten zu helfen. Kinder sollten auf die aktive Teilhabe an einer freien Gesellschaft vorbereitet werden und lernen, ihre eigene Kultur sowie die anderer zu respektieren.

GEMEINSAM MIT MITGLIEDERN

VERBANDESENTWICKLUNG

MITGLIEDERSERVICE

Der Kinderschutzbund ist vielseitig! Alle 62 Orts- und Kreisverbände haben ihr eigenes Profil. Ihre Angebote knüpfen an die lokalen Möglichkeiten und Bedürfnisse an. Jeder ist wie der Landesverband rechtlich selbstständig.

Wir informieren über aktuelle landespolitische sowie fachliche Entwicklungen und beraten unsere Mitgliedsorganisationen zu:

Verbandsthemen wie Satzungen, Positionen und Stellungnahmen, Materialien, Ehrenamt, Versicherungen, Arbeit in Gremien, Struktur der Jugendhilfe

Vereinsführungsthemen wie Vorstandsmanagement, Personalentwicklung, Teamarbeit, Entwicklungsplanung, Finanzen, Kooperationen

Fachthemen wie Beratung, Schutzauftrag nach Bundeskinderschutzgesetz, Begleiteter Umgang, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Starke Eltern – Starke Kinder®

JAHRES- UND MITGLIEDER-VERSAMMLUNG 2016

Unsere Jahres- und Mitgliederversammlung 2016 hat am 23. April in Osnabrück stattgefunden. Im öffentlichen Teil der Veranstaltung hat sich der Jugendrat im Landesverband, der sich seit September 2015 engagiert, den Delegierten sowie den Vertreter_innen des Landtages und der Stadt Osnabrück vorgestellt. In ihrer ersten Aktion haben die Jugendlichen mehr als eintausend Schüler_innen gefragt, welche Themen ihnen wichtig sind und ob sie das Gefühl haben, dass ihre Meinung in unserer Gesellschaft zählt. Das Ergebnis zeigt, dass die Hälfte der Kinder und Jugendlichen unzufrieden mit der Schule sind und nicht das Gefühl haben, dass sie Einfluss nehmen können. „Denn es soll nicht nur über sondern mit uns gesprochen werden!“ so das Anliegen der Jugendlichen. Johannes Schmidt, Landesvorsitzender betonte: „In der niedersächsischen Landesverfassung sind die Kinder mit dem Recht auf Schutz und Förderung ausgestattet – das Recht auf Beteiligung steht ihnen genauso zu. Denn Kinder zu beteiligen ist kein pädagogisches Anliegen sondern ein politischer Grundsatz!“ Der Jugendrat auf eigenen Wunsch kein Organ des Verbandes.

Im internen Teil der Veranstaltung am Nachmittag haben die Delegierten das **Positionspapier „Kinderrechte und Kinderschutz in der Ganztags(grund)schule“** verabschiedet. Darin werden die Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen als Kernelement für die Schule hervorgehoben. Als Kinderschutzbund setzen wir uns dafür ein, dass Erwachsene und Kinder die Kinderrechte kennen und leben. Und diese Rechte gelten überall! Ob Familie, Freizeit, öffentliches Leben oder Kindertagesstätte und Schule: dort wo Kinder leben, haben sie auch Rechte. Die Schule wird ein immer bedeutenderer Lebensort. Dies spüren auch die Mitarbeiter_innen und Engagierten in den niedersächsischen Orts- und Kreisverbänden des Kinderschutzbundes. Der Ausbau des Ganztages wirkt sich besonders stark im Grundschulbereich auf den Alltag der Kinder und ihr Wohlbefinden aus. Deshalb ist in unserem Verband diskutiert worden: Wie geht es Kindern in Ganztagsgrundschulen? Unter welchen Bedingungen findet eigentlich die Nachmittagsbetreuung statt? Wie werden diese Angebote denn konkret umgesetzt? Wie kindgerecht ist die Ganztagsgrundschule eigentlich? Sind die Rechte eines Schulkindes strukturell in die Ganztagschule integriert oder schließt die formale Trennung von Unterricht und Betreuungsangeboten genau dieses in der Planung und Durchführung des Ganztages eher aus?

Die Aufforderung unserer Mitglieder von der Mitgliederversammlung 2015, eine Positionierung zum Thema „Kinderrechte und Kinderschutz in der Ganztags(grund)schule“ zu erarbeiten, haben wir damit umgesetzt. Unser Ziel ist es, damit eine Grundlage für die inhaltliche und strukturelle Gestaltung des Ganztages zu bieten sowie die Diskussion und Weiterentwicklung von Angeboten in Ganztagschulen anzuregen und anzureichern. „Wir setzen uns dafür ein, dass das Schulsystem Bildungsprozesse fördert, Schülerinnen und Schülern mitbestimmen lässt und Leistungsdruck abbaut.“ forderte der Landesvorsitzende Schmidt. (Mehr dazu in diesem Bericht unter „Qualität für Kinder: Publikation“)

In der anschließenden Wahl ist der amtierende Landesvorstand bestätigt und erweitert worden.

TAGUNG DER VORSTÄNDE

Es ist inzwischen eine gute Tradition geworden, bei der „Herbsttagung der niedersächsischen Vorstände“ einen intensiven verbandsinternen Austausch zu pflegen. 2016 haben wir das Thema „Krisenkommunikation im Kinderschutzbund“ aufgegriffen, denn in der jüngsten Vergangenheit hat es ein großes öffentliches Interesse am DKSB und zur Berichterstattung in den Medien gegeben (2013, 2014, 2015). Ausführlich berichtet wurde u.a. über Vorwürfe einer möglichen Einflussnahme pädophiler Netzwerke im Deutschen Kinderschutzbund in den 1980er Jahren, über unsere eigene Ablehnung der Geldauflage im Fall Edathy und über die Verwicklung eines DKSB Ortsverbandes in NRW in einem „Heimskandal“.

Antje Möllmann präsentierte den jüngst entwickelten verbandsinternen Leitfaden zur Krisenkommunikation. Besondere und kritische Vorkommnisse, die in Orts-, Kreis-, Landesverbänden oder auf Bundesebene stattfinden, berühren immer alle Gliederungen eines Verbandes. Das erfordert neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Ereignissen von uns eine Kommunikation nach innen und außen, die auch dem Anspruch eines besonnenen Krisenmanagements und einer durchdachten Krisenkommunikation gerecht wird. Sie geben also gleichzeitig Anlass zur kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Leitbild und der Praxis des Deutschen Kinderschutzbundes: Krise als Chance.

Anschließend gab es Informationen und Austausch zu den Themen:

» Vormundschaften und Patenschaften für minderjährige unbegleitete Ausländer_innen im Deutschen Kinderschutzbund

Information über ein Angebot des Bundesverbandes für die Implementierung ehrenamtlicher Vormundschaft / Patenschaften aktiv zu werben und für interessierte Landes-, Orts- und Kreisverbände dazu Fortbildungen und Praxisbegleitung anzubieten. Ziel ist es, das Angebot der Vormund- und Patenschaften möglichst bundesweit im Verband zu etablieren, um somit minderjährige unbegleitete Ausländerinnen auf ihrem Weg in die Zukunft zu unterstützen.

» Zusammenarbeit des Jugendrates mit Orts- und Kreisverbänden

Elvan Tavan und Jana Mall aus dem Jugendrat erfragen die Wünsche und Anliegen mit dem Ziel, daraus konkrete Umsetzungsvorschläge zu entwickeln.

» Lobbyarbeit zum Thema Kinderarmut vor Ort

Die aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung belegt hohe Zahlen von Armut betroffener Kinder. Empfohlen wird, 2017 zu diesem Thema zu arbeiten und insbesondere die Politik und die Verwaltung offensiv anzufragen, welche Maßnahmen getroffen werden.

» Vorstandsentwicklung

Das ehrenamtliche Engagement in den Vorständen braucht Stärkung. Mit dem Ziel, den DKSB zukunftsfähig zu machen, hat der Bundesverband eine Strukturkommission eingesetzt, die entsprechende Empfehlungen erarbeiten wird.

LANDESGEMEINSCHAFT DER KINDER- UND JUGENDTELEFONE

In Niedersachsen gibt es 10 Standorte des bundesweiten Kinder- und Jugendtelefons (KJT) „Nummer gegen Kummer“. Hiervon sind 8 bei Orts- und Kreisverbänden des Kinderschutzbundes tätig. Das Angebot der „Nummer gegen Kummer e.V.“ ist zusätzlich zur nationalen Rufnummer 0800 – 111 0 333 auch europaweit unter der Nummer 116 111 zu erreichen. Die Nachfrage nach anonymer, kostenloser und qualifizierter Beratung ist kontinuierlich hoch.

88,6% aller Anrufe am Kinder- und Jugendtelefon in NIEDERSACHSEN stammen von 10 bis 18-jährigen Mädchen und Jungen. Dabei liegt der Schwerpunkt eindeutig auf der Gruppe der 12 bis 16-jährigen (69,8% aller Anrufe). Darüber hinaus zeigt die Verteilung aber, dass auch jüngere Kinder und ältere Jugendliche Rat und Hilfe beim Kinder- und Jugendtelefon suchen.

Als Träger des KJT Hannover und als Landesverband des Kinderschutzbundes in Niedersachsen führen wir mit Beteiligung der Bundesgeschäftsstelle der Nummer gegen Kummer e.V. jährlich zwei Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft durch. In diesem Forum tauschen die Teilnehmer ihre Erfahrungen aus und nutzen die Gelegenheit für eine landesweite strategische Entwicklungsplanung sowie für die Koordination gemeinsamer Aktivitäten. 2016 haben wir eine Weiterbildung über „Mobbing unter Kindern und Jugendlichen“ durchgeführt.



KINDERSCHUTZTAGE

Auf der jährlichen Bundesmitgliederversammlung – den so genannten Kinderschutztagen – fassen die Vertreter_innen strategische und verbindliche Beschlüsse über Inhalt und Leitbild sowie Struktur des Verbandes. Sie bildet das höchste Organ des Kinderschutzbundes. Bei den Kinderschutztagen 2016 in Aachen hat der DKSB die Resolutionen zum Referententwurf für ein Integrationsgesetz und zur Novellierung des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) beschlossen. Als kontinuierlichen Arbeitsschwerpunkt im DKSB hat der Präsident Heinz Hilgers die Bekämpfung von Kinderarmut hervorgehoben. Er benennt sie als Form struktureller Gewalt, da Kindern die bestmögliche Entwicklung, Chancengerechtigkeit und Zugänge zu Bildungs- und Gesundheitsangeboten und zu gesellschaftlicher Teilhabe genommen werden. Der DKSB fordert deshalb die Einführung einer Kindergrundversicherung und einen verstärkten Ausbau früher Hilfen. (Quelle: www.dksb.de).

LANDESVORSITZENDEN- UND GESCHÄFTSFÜHRUNGSKONFERENZ

Vorstand und Geschäftsführung vertreten den Landesverband Niedersachsen auf den Konferenzen der Landesvorsitzenden. Landesverbände und Bundesverband haben auch 2016 fachliche und verbandliche Themen, Projekte sowie Grundsatzfragen diskutiert und weiterentwickelt. Pendant der Landesvorsitzendenkonferenz ist die Konferenz der Geschäftsführungen. Sie thematisiert die praktische Umsetzung der Beschlüsse der Vorsitzendenkonferenzen. Drei- bis viermal jährlich finden die Treffen statt, eines davon als zweitägige Klausur. Ein Schwerpunktthema 2016 war „Kinderschutz-Konzepte im Verband“.

KINDERSCHUTZ IM BILDUNGSBÜNDNIS

Eine intensivere Zusammenarbeit im Qualifizierungsbereich soll Synergie-Effekte über die Landesgrenzen hinweg schaffen: Auch die Kinderschutz-Akademie in Niedersachsen als Teil des DKSB Landesverbandes Niedersachsen beteiligt sich an der Vernetzung und am Austausch mit den Landesverbänden Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Thüringen und Baden-Württemberg. Außerdem sollen sich interessierte Teilnehmer_innen von Bildungsangeboten länderübergreifend über passgenaue Angebote informieren können. Der Bildungsverbund ist ausdrücklich für weitere Landesverbände offen, die sich beteiligen möchten. Der Qualifizierungsbedarf in der Kinder- und Jugendhilfe steht außer Frage, sei es bei hauptamtlichen Fachkräften innerhalb des Verbandes oder bei den ehrenamtlich Tätigen in den Orts- und Kreisverbänden. Die Themen des DKSB können auch extern an die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe vermittelt werden.

WIRTSCHAFT & FINANZEN

Der Deutsche Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen e.V. erfüllte seine Aufgaben mit einem Gesamtetat von Einnahmen € 1.390.975 und Ausgaben € 1.383.426. Die Landesgeschäftsstelle wird vom Land Niedersachsen gefördert. Das Kinderschutz-Zentrum in Hannover wird hauptsächlich vom Land Niedersachsen und der Stadt Hannover getragen. Der „Niedersächsische KinderHabenRechtePreis 2016“ und die Projekte „Sicherung der Rechte von Mädchen und Jungen in pädagogischen Einrichtungen“ und „Mitten drin! – jung und aktiv in Niedersachsen“ sind mit Mitteln des Landes Niedersachsen ermöglicht worden. Das Kinder- und Jugendtelefon Hannover „Nummer gegen Kummer“, ein Teil der Arbeit der Landesgeschäftsstelle, ein Eigenanteil am Kinderschutz-Zentrum in Hannover, der Aufbau der Kinderschutz-Akademie in Niedersachsen sowie der ideelle Geschäftsbereich werden vom Träger und mit Einwerbung zusätzlicher Mittel ermöglicht.

DANK AN DIE FÖRDERER UND UNTERSTÜTZER

Wir setzen uns seit 60 Jahren als Lobby für die Rechte der Kinder ein. Dieses kontinuierliche Engagement ist nur durch die ideelle und finanzielle Förderung vieler Engagierter und Unterstützer sowie durch tatkräftiges Engagement möglich! Mit einer gemeinsamen Kochrunde in der Kochschule Hannover haben wir uns in bester Atmosphäre kulinarisch bedankt!

DANKE

» für die Förderung des Landesverbandes

... dem Land Niedersachsen für die finanzielle Förderung der Geschäftsstelle
 ... den Richterinnen und Richtern, Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, die durch Zuwendungen unsere Tätigkeit unterstützen
 ... unseren Fördermitgliedern den Grünen / Bündnis 90 auf Landesebene, Lothar Ladenthien, Winfried Lieblang, Dr. Uwe Tambaur, sowie dem Verein für Kinder e.V., Oldenburg

» für die Unterstützung unseres Einsatzes für die Rechte der Kinder in Niedersachsen

... dem Land Niedersachsen für die Förderung des Niedersächsischen KinderHabenRechtePreises 2016 und der Projekte „Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen“ und „Mitten drin! – Jung und aktiv in Niedersachsen“
 ... den Spendern Dr. Martin und Stefanie Gonschior, Hans-Werner Hagedorn, Sven und Annette Piechota, Christine Röhl, Familie Michael Plötz, Ingrid Heuschmidt, Thyssen Krupp System Eng. GmbH, Thomas Peters Stiftung Sonnenseite und allen anderen Unterstützern

» für die fachliche und verbandliche Heimat

... den Mitgliedern des Vorstandes und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes in Niedersachsen für die praxisnahe und vertrauensvolle Zusammenarbeit
 ... den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundesverbandes und der Landesverbände, die uns in unserer landesspezifischen Arbeit mit Informationsmaterial versorgen und uns in vielen praktischen Fragen zur Seite stehen
 ... den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Paritätischen Niedersachsen für die Informationen, Beratungen und Hilfen in Fragen der Sozialpolitik und der Verbandsarbeit
 ... der BAG der Kinderschutz-Zentren für das kompetente Know-How

» für die Kollegialität und Unterstützung

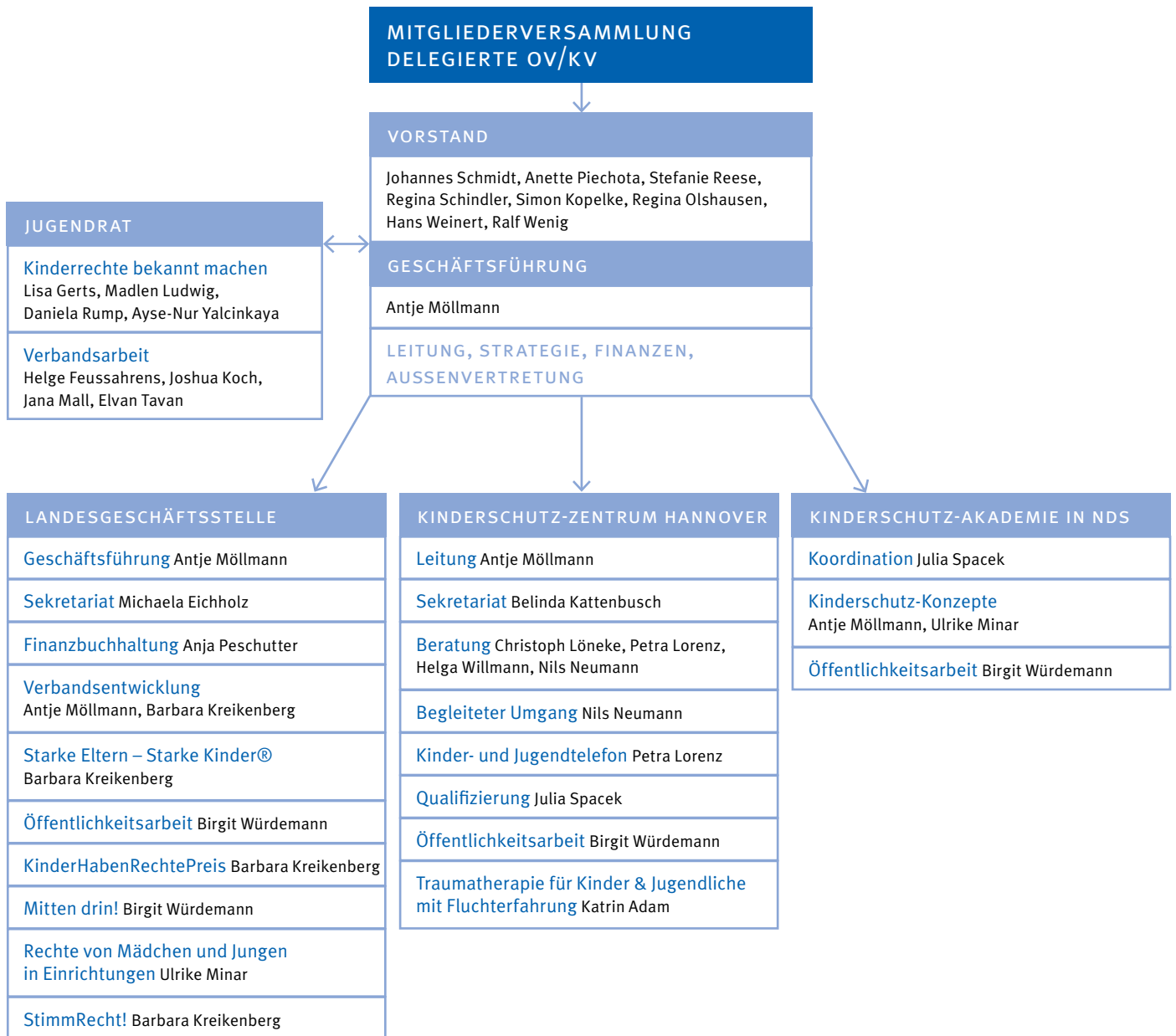
... Homann Güner Blum Visuelle Kommunikation, Hannover, für die kreative grafische Begleitung
 ... Patrick Helling von Helling Datenbanktechnik GmbH Hannover, für die technische Kompetenz
 ... Wolfgang Tickwe und Ulf Schade für die juristische Zusammenarbeit

» für das Kinderschutz-Zentrum

... dem Land Niedersachsen und der Stadt Hannover für die finanzielle Unterstützung
 ... den freiwilligen Mitarbeiter_innen am Kinder- und Jugendtelefon und im Begleiteten Umgang für Ihre intensive und verlässliche Mitarbeit



DKSB LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN E.V.



ORTS- UND KREISVERBÄNDE IN NIEDERSACHSEN

OV Alfeld

Holzer Str. 6
31061 Alfeld
Tel: 0 51 81 - 82 83 33
dksb-alfeld-leuci@web.de

KV Ammerland

Poststr. 18
26655 Westerstede
Tel: 0 44 88 - 5 23 40 0
Fax: 0 44 88 - 5 20 45 58
info@kinderschutzbund-ammerland.de
www.kinderschutzbund-ammerland.de

OV Aurich

Schulstr. 24
26603 Aurich
Tel: 0 49 41 - 6 97 47 47
siebels@kinderschutzbund-aurich.de
www.kinderschutz-aurich.de

OV Bad Bevensen

Edda Benecke
Pastorenstr. 1
29549 Bad Bevensen
Tel: 0 58 21 - 80 95 72
info@kinderschutzbund-bevensen.de
www.kinderschutzbund-bevensen.de

OV Bad Harzburg

Gestütstr. 12
38667 Bad Harzburg
Tel: 0 53 22 - 8 64 00
dksb-bh@t-online.de
www.dksb-bad-harzburg.de

OV Bad Lauterberg

c/o Janka Eckhardt
Uferstr. 14
37431 Bad Lauterberg
Tel: 0 55 24 - 93 21 50

OV Bad Pyrmont

Bismarckstr. 16 A
31812 Bad Pyrmont
Tel: 0 52 81 - 60 95 05
Fax: 0 52 81 - 1 63 18 29
ksb-badpyrmont@t-online.de

OV Bad Salzdetfurth

Oberstr. 9
31662 Bad Salzdetfurth
Tel: 01 62 - 179 57 70
dksb-badsalzetfurth@t-online.de

OV Bockenem

c/o Carola Illers
Königstr. 13
31167 Bockenem
Tel: 0 50 67 - 30 31

OV Brake

Bürgerm.-Müller-Str. 13
26919 Brake
Tel: 0 44 01 - 45 88
Fax: 0 44 01 - 45 80
dksb.brake@t-online.de
www.kinderschutzbund-brake.de

OV Braunlage

Marktstr. 1
38700 Braunlage
Tel: 0 55 20 - 20 90
info@kinderschutzbund-braunlage.de

OV Braunschweig

Madamenweg 154
38118 Braunschweig
Tel: 05 31 - 8 10 09
Fax: 05 31 - 2 80 97 81
info@dksb-bs.de
www.dksb-bs.de

OV Bremervörde

c/o Petra Fischer
Ludwigstr. 13
27432 Bremervörde
Tel: 0 47 61 - 7 06 10
petrafischerbrv@gmx.de

OV Burgdorf

Hann. Neustadt 32
31303 Burgdorf
Postfach 10 03 34
31288 Burgdorf
Tel: 0 51 36 - 21 31
Fax: 0 51 36 - 97 16 86
kinderschutzbund-burgdorf@t-online.de
www.kinderschutzbund-burgdorf.de

OV Burgwedel

Im Mitteldorf 16
30938 Burgwedel
Tel: 0 51 39 - 55 65
vorstand@kinderschutzbund-burgwedel.de
www.kinderschutzbund-burgwedel.de

OV Celle

Neustadt 77
29225 Celle
Tel: 0 51 41 - 4 60 66
Fax: 0 51 41 - 2 08 81 21
kinderschutzbund-celle@t-online.de
www.kinderschutzbund-celle.de

KV Cloppenburg

Bührener Kirchweg 27
49661 Cloppenburg
Tel: 0 44 71 - 8 72 52
Fax: 0 44 71 - 93 12 09
dksb-clp@t-online.de
www.kinderschutzbund-cloppenburg.de

OV/KV Cuxhaven

Segelckestr. 50
27472 Cuxhaven
Tel: 0 47 21 - 6 22 11
Fax: 0 47 21 - 6 47 18
info@kinderschutzbund-cuxhaven.de
www.kinderschutzbund-cuxhaven.de

OV Delmenhorst

Lange Str. 101
27749 Delmenhorst
Tel: 0 42 21 - 1 36 36
Fax: 0 42 21 - 6 85 19 91
dksb_delmenhorst@web.de
www.kinderschutzbund-delmenhorst.de

OV Emden

Friedrich-Ebert-Str. 88
26725 Emden
Tel: 0 49 21 - 29 5 55
Fax: 0 49 21 - 3 32 89
kinderschutzbund-emden@t-online.de
www.kinderschutzbund-emden.de

OV Emsland Mitte

Emsstr. 1-3
49716 Meppen
Tel: 0 59 31 - 87 65 80
Fax: 0 59 31 - 87 65 89
dksb.meppen@ewetel.net
www.kinderschutzbund-emsland-mitte.de

OV Garbsen

yvonne.reili@t-online.de

OV Gifhorn

Winkelerstr. 2 B
38518 Gifhorn
Tel: 0 53 71 - 5 19 19
Fax: 0 53 71 - 14 03 26
info@kinderschutzbund-gf.de
www.kinderschutzbund-gf.de

OV Goslar

Rosentorstr. 27
38640 Goslar/Harz
Tel/Fax: 0 53 21 - 2 20 20
info@kinderschutzbund-goslar.de
www.kinderschutzbund-goslar.de

OV Göttingen

Nikolaistr. 11
37073 Göttingen
Tel: 05 51 - 7 70 98 44
Fax: 05 51 - 7 70 98 72
info@kinderschutzbund-goettingen.de

OV Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 26
48 529 Nordhorn
Tel/Fax: 0 59 21 - 7 60 00
deutscher.kinderschutzbund@ewetel.net
www.kinderschutzbund-grafschaft-bentheim.de

OV Gronau

Tweltje 4
31028 Gronau / L.
Tel: 0 51 82 - 90 80 53
info@dksb-gronau-leine.de
www.dksb-gronau-leine.de

OV Hameln

Fischbecker Str. 50
31785 Hameln
Tel: 0 51 51 - 94 25 71
Fax: 0 51 51 - 94 25 73
ksb.hameln@web.de
www.kinderschutzbund-hameln.de

OV Hannover

Ricklinger Str. 5
30453 Hannover
Tel: 05 11 - 45 45 25
Fax: 05 11 - 6 00 52 24
info@dksb-hannover.de
www.dksb-Hannover.de

KV Landkreis Harburg

Neue Str. 13
21244 Buchholz
Tel: 0 41 81 - 38 06 36
Fax: 0 41 81 - 38 06 39
info@dksb-lkharburg.de
www.kinderschutzbund-harburg-land.de

OV Hildesheim

Ottostr. 77
31137 Hildesheim
Tel: 0 51 21 - 51 02 94
Fax: 05 121 - 51 90 98
info@dksb-hildesheim.de
www.dksb-hildesheim.de

KV Holzminden

Niedere Str. 23
37603 Holzminden
Tel: 0 55 31 - 45 44
www.kinderschutzbund-holzminden.de
post@kinderschutzbund-holzminden.de

OV Langelsheim

Kastanienallee 2 B
38685 Langelsheim
Tel: 0 53 26 - 83 13
Fax: 0 53 26 - 92 95 14
info@kinderschutz-bund-lgh.de

KV Leer

Max-Planck-Str. 9
26789 Leer
Tel: 04 91 - 6 25 01
Fax: 04 91 - 9 29 36 46
info@kinderschutzbund-leer.de
www.kinderschutzbund-leer.de

OV Lehrte

Südstr. 4
31275 Lehrte
Tel: 0 51 32 - 20 17
Fax: 0 51 32 - 83 84 08
buero@kinderschutzbund-lehrte.de
www.kinderschutzbund-lehrte.de

OV Lingen

Wilhelmstr. 40 A
49808 Lingen/Ems
Tel: 05 91 - 22 62
Fax: 05 91 - 9 15 11 15
info@dksb-lingen.de
www.dksb-lingen.de

KV Lüchow-Dannenberg

Burgmühlenweg 7
29439 Lüchow
Tel: 0 58 41 - 18 88
Fax: 0 58 41 - 97 43 37
kinderschutzbund-luechow@t-online.de
www.kinderschutzbund-luechow.de

OV/KV Lüneburg

Soltauer Str. 5 A
21335 Lüneburg
Tel: 0 41 31 - 8 28 82
Fax: 0 41 31 - 84 00 01
www.kinderschutzbund-lueneburg.de
info@kinderschutzbund-lueneburg.de

OV Neustadt

c/o Tobias Mundt
Rötzeberg 56
31535 Neustadt
Tel: 0 50 36 - 92 58 09
KiSchuBu.Neustadt-a-Rbge@online.de

OV Norden

Am Alten Siel 1
26506 Norden
Tel: 0 49 31 - 1 42 65
Fax: 0 49 31 - 97 23 99
info@kinderschutzbund-norden.de
www.kinderschutzbund-norden.de

OV Nordenham

Herbertstr. 3
326954 Nordenham
Tel: 0 47 31 - 2 20 94
Fax: 0 47 31 - 20 78 49
info@dksb-nordenham.de
www.dksb.nordenham.de

KV Northeim

Entenmarkt 3-4
37154 Northeim/Harz
Tel: 0 55 51 - 98 88 15
Fax: 0 55 51 - 98 88 16
info@kinderschutzbund-northeim.de
www.kinderschutzbund-northeim.de

OV Oldenburg

Lindenstr. 39
26123 Oldenburg
Tel: 04 41 - 8 45 90
Fax: 04 41 - 36 14 66 31
info@kinderschutzbund-oldenburg.de
www.kinderschutzbund-oldenburg.de

OV/KV Osnabrück

Goethering 5
49074 Osnabrück
Tel: 05 41 - 3 30 36-0
Fax: 05 41 - 3 30 36-20
info@kinderschutzbund-osnabrueck.de
www.kinderschutzbund-osnabrueck.de

OV Papenburg-Aschendorf

An der Marktkirche 6
26871 Papenburg
Tel: 0 49 61 - 8 39 23 50
kinderschutzbund-papenburg@ewe.net
www.kinderschutzbund-papenburg.de

OV Peine

Werderstr. 15
31224 Peine
Tel: 0 51 71 - 48 70 78
kinderschutzbund-peine@t-online.de

OV Rinteln

Klosterstr. 18 A
31737 Rinteln
Tel: 0 57 51 - 91 74 37
Fax: 0 57 51 - 96 52 61
info@kinderschutzbund-rinteln.de
www.kinderschutzbund-rinteln.de

OV Salzgitter

Berlinerstr. 206
38226 Salzgitter
Tel: 0 53 41 - 4 75 23
info@kinderschutzbund-salzgitter.de

KV Schaumburg

Bahnhofstr. 27
31655 Stadthagen
Tel: 0 57 21 - 7 24 74
Fax: 0 57 21 - 92 86 23
info@kinderschutzbund-schaumburg.de
www.kinderschutzbund-schaumburg.de

OV Soltau

Unter den Linden 21
29614 Soltau
Tel: 0 51 91 - 1 86 26
dksb-soltau@gmx.de

OV Springe

An der Bleiche 4-6
31832 Springe/Deister
Tel: 0 50 41 - 33 89
info@kinderschutzbund-springe.de
www.kinderschutzbund-springe.de

KV Stade

Johannisstr. 3
21682 Stade
Tel: 0 41 41 - 4 78 87
Fax: 0 41 41 - 54 09 93
info@dksb-stade.de
www.dksb-stade.de

OV Uelzen

Ripdorfer Str. 35
29525 Uelzen
Tel: 05 81 - 1 85 85
Fax: 05 81 - 97 36 34 82
kischu-uelzen@t-online.de
www.kinderschutzbund-uelzen.de

OV Varel

c/o Helga Dobberstein
Postfach 1221
26302 Varel
Tel: 0 44 51 - 9 18 92 16
dksb-varel@gmx.de

OV Verden

Jahnstr. 1
27283 Verden
Tel: 01 52 - 04 32 19 23
info@kinderschutzbund-verden.de
www.kinderschutzbund-verden.de

OV Wedemark

Gottfried-August-Bürger-Str. 1
30900 Wedemark
Tel: 0 51 30 - 58 27 40
Info@kinderschutzbund-wedemark.de
www.kinderschutzbund-wedemark.de

OV Wilhelmshaven

Börsenstr. 79 A
26382 Wilhelmshaven
Tel: 0 44 21 - 2 61 37
kontakt@kinderschutzbund-whv.de
www.kinderschutzbund-whv.de

KV Wittmund

Heinrich-Heine-Str. 4
26409 Wittmund
Tel: 0 44 62 - 70 40
dksb.wittmund@online.de
www.kiwi.wittmund.de/kiwi.htm

OV Wolfenbüttel

Landeshuter-Platz 3
38300 Wolfenbüttel
Tel: 0 53 31 - 2 73 15
Fax: 0 53 31 - 98 46 83
DKSB-wf@t-online.de
www.kinderschutzbund-wolfenbuettel.de

OV Wolfsburg

Stralsunder Ring 4
38444 Wolfsburg
Tel: 0 53 61 - 8 91 61 43
info@dksb-wolfsburg.de
www.dksb-wolfsburg.de

OV Wunstorf

c/o Cora Henning
Grover Str. 63
31553 Rodenberg
info@kinderschutzbund-wunstorf.de

OV Zeven

Postfach 11 28
27397 Zeven
Tel: 0 42 81 - 95 86 80
kinderschutzbund-zeven@web.de
www.kinderschutzbund-zeven.de

1957 bis 2017

**60 Jahre Lobby
für Kinder in
Niedersachsen!**



die lobby für kinder

Landesverband Niedersachsen e.V.

Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen e.V.
Escherstraße 23, 30159 Hannover, Fon: (05 11) 44 40 75, Fax: (05 11) 44 40 77
E-Mail: info@dksb-nds.de, www.dksb-nds.de